Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
36 (1922)

132 (9.6.1922)

urn:nbn:de:gbv:45:1-454257

Visual Library

36. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis für einen Monat 29.25 Mark, dazu 2.75 Mark Bringerlohn, bei Abholen von der Expedition 30.00 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 96.00 Mark, monatlich 32.00 Mark ausschließlich Bestellgeld.

Republik

Preis 1.30 M.

Bei den Inseraten wird die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend mit 120 Pfennig berechnet, für auswärtige Inserenten 2.00 Mk., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen im Reklameteil die Millimeterzeile 7.00 Mark.

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptexpedition: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58 | Rüstringen, Freitag, 9. Juni 1922 * Nr. 132 | Redaktion: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58

Der Killinger-Prozeß.

(rig. Bericht aus Offenburg.) Am zweiten Verhandlungstage erstattet der Gerichtschemiker Dr. Popp aus Frankfurt a. M. längeren Bericht über seine Feststellungen. Seine Aeußerungen decken sich im wesentlichen mit den Aussagen des Bezirksarztes von Oberkirch, der am ersten Tage gehört wurde. Hierauf beginnt die Vernehmung einer ganzen Gruppe von Zeugen, die am 26. August im Gebiete des Kniebis sich aufgehalten hat. Einer dieser Zeugen erzählt, daß er am genannten Tage morgens mit einem leeren Wagen über den Kniebis gekommen sei und auf der Kniebis-Straße, etwa gegen ½11 Uhr, zwei gutgekleideten Herren begegnete, von denen einer eine Landkarte trug. Er hat auch zwei ältere Herren getroffen, von denen er später einen als den Abgeordneten Dietz kennen lernte. Außer den genannten Paaren war niemand zu sehen. Ein Straßenwart, der einen Kilometer vom Tatort entfernt arbeitete, hat die beiden jungen Leute gleichfalls gesehen. Noch weiter der Höhe des Kniebis zu war ein Wegwart tätig, dem ebenfalls zwei junge Leute begegneten und sich nach dem Wege erkundigten. Der kleinere von den beiden habe das Gesprch geführt. Er behauptete vom Roßbül zu kommen, was natürlich unmöglich war, weil der Roßbül auf dem nördlichen Teile des Kniebis liegt.

Gespannt war man auf die dann folgende Vernehmung des Eisenbahninspektors Jung aus Ludwigshafen. Jung kam mit seinem Sohn am 25. August nach Oppenau und wohnte im „Hirschen". Abends saß er mit zwei jüngeren Herren beim Abendessen zusammen. Es war das Gerücht verbreitet, Reichspräsident Ebert sei ermordet. Am andern Tage stellte sich heraus, daß es sich um ein falsches Gerücht handelte. Als Jung morgens die Wirtsräume betrat, erzählte ihm das Personal, daß die beiden jungen Herren, wie sie es jeden Tag getan hätten, auch heute schon trotz des Regens sehr früh weggegangen seien. Jung unternahm den von ihm geplanten Ausflug über den Kniebis nach Freudenstadt. Es war um ½12 Uhr, als er das Gasthaus „Zufluch" verließ, wo er zu Mittag gegessen hatte. Er ging nicht die Straße entlang, sondern benutzte einen Waldweg, auf dem er die beiden jungen Herren, mit denen er abends zuvor in Oppenau gegessen hatte, traf. Es wurde u. a. der kürzeste Weg nach Oppenau besprochen; die Beiden erklärten dann noch, ihre Ferien seien vorüber. Sie wollten sich jetzt nach zum Bodensee begeben. Im Gasthaus „Zuflucht" hatte der Zeuge bereits von dem Mord Erzbergers gehört, dem er jedoch anläßlich des Tags zuvor gehenden Gerüchtes über Reichspräsident Ebert keinen Glauben schenkte. Mit den beiden jungen Herren hat Jung über den Mord nicht gesprochen. Er schilderte nach den obigen Aussagen zum Schluß noch das Aussehen der beiden jungen Leute, besonders des kleineren und jüngeren der Beiden.

Zeuge Postbote Huber aus Oppenau sagt ähnlich wie andere Zeugen aus, daß er an dem Mordtage nachmittags gleichfalls zwei junge Leute gesehen hat, die ein sehr verstörtes Aussehen zeigten. Als ein Mädchen aus seinem Hause gelaufen sei, habe sich einer von ihnen umgesehen. Ueber den Gesichtsausdruck der Beiden kann er nichts sagen.

Nach weiteren Aussagen zweier Kriminal-Oberinspektoren, die Schilderungen vom Tatort machten, trat um 12 Uhr die Mittagspause ein. Der Vorsitzende machte bekannt, daß am Freitag die Lokaltermine stattfinden. Außer dem Gerichtshof und den Geschworenen nehmen hieran der Angeklagte und seine Verteidiger teil.

•

In der Nachmittagssitzung wurde zunächst Landgerichtsrat Eggler vernommen, der als Untersuchungsrichter unmittelbar nach der Tat die ersten Erhebungen und Vernehmungen vorgenommen hat. — Dr. Popp wird noch einmal über die Patronen gehört, die bei der Tat Verwendung fanden. Es handelt sich um Geschosse von 9 mm und solcher von 7,55 mm. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß in seiner Wohnung unverbrauchte Geschosse dieser Art gefunden worden sind, die übrigens auch dieselben Ziffern und Zeichen getragen hätten. Es waren hauptsächlich Geschosse, die im September 1920 hergestellt waren. — Angeklagter Killinger erwidert, er könne sich das nur so erklären, daß diejenigen, die das Attentat verübt haben, durch Zufall Geschosse derselben Herkunft bei der Abwicklung der Armee bekommen hätten.

Die Zeugenvernehmung verliert sich dann durch die Aussagen einer Reihe von Damen, die in Griesbach zur Kur weilten und in den Tagen vor dem Attentat auf einem Höhenweg gegenüber dem Kurhaus zwei junge Leute beobachtet haben, die verschiedentlich hin- und hergegangen sind. Hierzu gehören Frau Bahl aus Duisburg, Frau Zimmer aus Offenburg, Frau Witth aus Mannheim und Frau Marach aus Röcklingen. Einige Kriminalkommissare bestätigen die Angaben über die Möglichkeit, von diesem Höhenwege aus in die von der Familie Erzberger bewohnten Räume hineinzusehen.

Der bis dahin äußerst ruhige und sachliche Verlauf des zweiten Verhandlungstages wird wesentlich verändert durch die äußerst sensationelle Schilderung des Kriminaloberinspektors Schumacher aus Karlsruhe, der die Erhebungen über den Aufenthalt der Erzberger-Mörder in Budapest vornahm. Er schildert den Vorgang folgendermaßen:

Mit dem Kriminalkommissar Rückert bekam ich den Auftrag, nach Budapest zu gehen. Wir sind hinuntergefahren und haben drei einen Reichsdeutschen namens Kahn vernommen. Dieser hat auf der Straße gesehen, wie zwei junge Leute die „Vossische Zeitung" kauften. Darin zeigte der eine dem anderen eine Notiz über die angebliche Verhaftung eines gewissen Tillessen, der sich in Dresden freiwillig gemeldet haben sollte. Allerdings zeigte sich später, daß er sich selbst beschuldigt hatte. Kahn las in seiner eigenen „Vossischen Zeitung" dieselbe Notiz und hatte gleich den Verdacht, daß die beiden jungen Leute die Erzberger-Mörder seien. Längere Zeit hindurch hatte Kahn die Spur verloren. Allmählich fand er sie aber wieder. Kahn hatte u. a. auch in einer Zeitschrift die Bilder der Mörder gesehen. Wieder gingen die beiden jungen Leute in ein Frühstückslokal. Kahn erkannte sie genau und verfolgte sie später bis zum Haupttelegraphenamt. Hier wurde um 10.30 Uhr ein Telegramm aufgegeben. Kahn war sich nicht klar darüber, ob er die Polizei rufen solle oder nicht. Später bestiegen die beiden eine Straßenbahn auf der vorderen Plattform, während Kahn auf die hintere trat. Er verlor die beiden aus den Augen und begab sich zu der deutschen Gesandtschaft, um dort Anzeige zu erstatten. Von dort aus ging ein Herr mit ihm zur Budapester Polizei. Nach drei bis vier Tagen erkundigte sich Kahn wieder auf der Gesandtschaft nach dem Erfolg der Anzeige; man konnte ihm keinerlei Auskunft geben. Darauf schrieb er nach Berlin, weil er nicht wußte, daß die Staatsanwaltschaft in Offenburg zuständig war. Nachdem er nach Budapest gekommen war, gingen auch wir zur deutschen Gesandtschaft und zur dortigen Polizei. Wir haben ermittelt, daß das Telegramm von der Hand Tillessens geschrieben ist. Es hatte folgenden Wortlaut: „Adolf Müller, Rechtsanwalt, München. Otto, nimm Einsicht. Hans." Wir erfuhren weiter, daß die beiden ein Zechgelage im Hotel „Astoria" veranstaltet hatten. Wir suchten alle Friseure in der Umgegend des Hotels auf, weil wir uns sagten, daß die Friseure die Gesichter ihrer Kunden am besten kennen. Endlich kamen wir auf einen Friseur, bei dem sich die beiden zweimal rasieren ließen. Der Inhaber des Geschäfts erkannte die beiden aus den Bildern wieder. Sie haben ihm erklärt, sie seien Flüchtlinge aus Rußland. Der Friseur erklärte weiter, Tillessen hätte sich kurz zuvor für 6000 Kronen einen neuen Mantel gekauft. Die Kriminalisten gingen dieser Spur nach und suchten alle Schneidereien auf. Sie kamen schließlich in ein Geschäft, dessen Inhaber sofort Tillessen auf dem Bilde wieder erkannte. Der Schneider wies darauf hin, daß zu der Zeit, wo die beiden sich bei ihm befanden, ein dritter vor dem Geschäfte auf und ab ging. Der Mantel mußte nach dem Hotel „Erzherzog Alexander" gebracht werden. Dort wurde dann nach den beiden gefahndet. Tillessen hatte sich dort mit dem Namen Trest eingetragen. Weiter ließ sich Tillessen einen Anzug anfertigen, der zum Hotel „Excelsior" gebracht werden mußte. Es ist festgestellt worden, daß in der Nacht vom 8. auf dem 9. September drei Herren sich dort aufhielten, sie haben sich mit folgenden Namen eingetragen: Stechring, Schimer und Hochberger. Am anderen Morgen sind sie bereits wieder abgereist. Am 26. November sind sie wieder auf zwei Tage gekommen. Der Hotelportier erkannte sie nach der Photographie sofort wieder. Sie wurden hin und wieder im Hotel „Esplanade" und im Parkhotel beobachtet.

Im Hotel Esplanade wohnten sie wieder vom 1. bis 12. Dezember. Tillessen hatte sich wieder als Trest eingetragen. Die Zimmerfrau hat mitgeteilt, daß die beiden Deutschen auf ihrem Nachttisch Revolver hätten liegen gelassen. Als der Polizeibeamte kam, fragte er nach den Papieren. Sie sagten, sie seien Flüchtlinge aus Odessa und befänden sich auf einer Studienreise. Er nahm Pässe und Waffen mit sich. Auf eine telephonische Anfrage bei der Polizeibehörde wurde mitgeteilt, daß nichts gegen die Leute vorlänge. Er solle ihnen die Waffen und die Pässe wieder aushändigen. Der Beamte ist dies. Er erkannte die deutschen Revolver und sagte, der eine sei ein 9-Millimeter-Revolver gewesen und der andere war etwas kleiner. Vom 10. bis 22. Dezember wohnten sie zwei Tage im Parkhotel. Die Zimmerfrau erzählte, daß zwei Kriminalbeamte gekommen wären, die aber nicht deutsch sprechen konnten. Sie mußte deshalb Dolmetscher spielen. Die Pässe, die die beiden vorzeigten, wurden wieder zurückgegeben, weil auf eine telephonische Anfrage mitgeteilt wurde, daß gegen die Träger der in den Pässen eingetragenen Namen nichts vorliege. Interessant ist, daß der Kriminalist, der im Parkhotel die Pässe nachsah, erkennen mußte, daß die im Esplanadehotel vorgezeigten Pässe sich mit diesen nicht deckten. Trotz eines Verdachtes des Beamten telephonierte die Oberstadthauptmannschaft, man solle die beiden wieder frei lassen. Die Zimmerfrau erzählte, daß bald nach dem Abgange der beiden Kriminalisten ein Herr zu den beiden gekommen sei. Man habe die Zimmertür von innen verschlossen und ungefähr eine Stunde verhandelt. Schulz und Tillessen hätten darauf erklärt, sie müßten sofort abreisen. Das war am 22. Dezember. Wohin sie gegangen sind, weiß man nicht. Die deutschen und ungarischen Kriminalisten haben eine Reihe von ungarischen Städten abgesucht, jedoch ohne die beiden zu finden. Weiter sind in einem Budapester Bordell verschiedene Mädchen vernommen worden, die auf dem Bilde Schulz und Tillessen wieder erkannten. Schulz hat den Mädchen gegenüber erklärt, er sei aus Saalfeld. Als Tillessen nach seiner Narbe auf der Nase gefragt wurde, erklärte er, er habe sich geschlagen.

Gegen 5½ Uhr wurde die Sitzung vertagt. — Am Freitag findet die Ortsbesichtigung in Griesbach, Oppenau und des Gasthauses „Zuflucht" statt.

Die politische Hindenburgreise.

Aus Königsberg meldet WTB.: Da nach einer Mitteilung des Reichswehrministeriums die zuständigen zivilen Stellen der Reichs- und preußischen Staatsregierung die Veranstaltungen zu Ehren des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, die am Sonnabend und Sonntag in Königsberg geplant sind, als politisch im Sinne des Wehrgesetzes erklärten, hat das Königsberger Wehrkreiskommando den Angehörigen der Reichswehr die Teilnahme an diesen Veranstaltungen untersagt. Ehemalige Angehörige der Reichswehr dürfen an den Veranstaltungen nicht in Uniform teilnehmen.

Dienstentlassung ohne Pension.

Aus Magdeburg wird heute gemeldet: Das gegen die hiesigen Haupträdelsführer im Eisenbahnerstreik vom Februar eingeleitete Disziplinarverfahren hat mit einer Verurteilung des Eisenbahn-Oberingenieurs Heintmann, des Eisenbahnassistenten Heibrock und des Lokomotivführers Stapel geendet. Nach zwölfstündiger Verhandlung wurde das Urteil dahin gefällt, daß diese drei Angeschuldigten wegen systematischer Streikhetze zur Dienstentlassung ohne Pension verurteilt wurden; außerdem wurden ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Kautsky und die Unabhängigen.

Im Hause der USP. brennt es, und es brennt dort nicht erst seit heute. Nur hat die behutsame Hausverwaltung Tür und Fenster verschlossen, damit man es draußen nicht merken soll. Am 30. Mai veröffentlichte Karl Kautsky in der von Breitscheid geleiteten Zeitschrift des rechten Flügels, im „Sozialist", einen langen Artikel über sein Verhältnis zur USP., indem er ganz rücksichtslos aussprach, daß die USP. eigentlich eine kommunistische Gründung sei und daß ihr Fortbestand keinen Nutzen, sondern nur eine Schädigung für die Arbeiterbewegung bedeute. Alle grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten seien bisher vertuscht worden, aber es sei ein offenes Geheimnis, daß das Leipziger Aktionsprogramm für die ganze Partei nur noch ein toter Buchstabe sei und daß nur der kommunistische Einschlag in ihr die im Interesse der Arbeiterbewegung unbedingt notwendige Einigung verhindere.

Wenn ein Mann vom Range Kautskys, der noch immer Mitglied der USP. ist, solche Meinungen ausspricht und wenn er das in einer Zeitschrift der Partei tut, die eine bedeutsame Richtung der Partei und jedenfalls die Summe ihrer Intelligenz vertritt, dann sollte man das für ein Ereignis halten, das die betroffene Partei einigermaßen interessiert. Dies schien jedoch ursprünglich gar nicht der Fall zu sein; denn die unabhängige Presse, voran die Berliner „Freiheit", stellte sich so, als ob überhaupt gar nichts passiert wäre. Die „Freiheit" ist unter ihrer neuen Leitung sehr ungeschickt redigiert, und so war es geradezu possierlich anzusehen, mit welchen Verzweiflungssprüngen sie sich den fortgesetzten Versuchen des „Vorwärts", sie auf das gefährliche Gebiet zu locken, sich widersetzte. Sie polemisierte gegen die Ausführungen Kautskys, als ob es Ausführungen des „Vorwärts" wären, bloß, um ihren Lesern nicht verraten zu müssen, was Kautsky eigentlich geschrieben hatte. Half aber alles nichts, endlich, am 8. Juni morgens, sah sich die „Freiheit" genötigt, eine Zuschrift Kautskys zu dieser Angelegenheit zu veröffentlichen und damit die Diskussion über die Krise der USP. zu eröffnen.

Kautsky entwickelt in dieser Zuschrift nochmals seine bekannten Gedankengänge. Er wirft der USP. Zwiespältigkeit vor, da sie programmatisch die Rätediktatur anstrebe, tatsächlich aber die demokratische Republik verfechte, in Volksversammlungen die Koalitionsregierung rhetorisch vernichte, im Reichstag aber sie unterstütze. Er wirft der USP. die Beschränktheit einer Sektenpartei vor und wiederholt, daß diese Beschränktheit es sei, die den Vormarsch des Proletariats hemme.

Die Antwort der „Freiheit"-Redaktion ist über alle Maßen unbeholfen und kläglich. Von dem, was Kautsky der USP. vorwirft, bestreitet sie kein Wort. Man kann also in dieser Partei sagen, daß ihr Programm für sie nur ein toter Buchstabe sei, ohne daß das Zentralorgan dagegen etwas zu erinnern finde. Und dabei ist die neue Redaktion, nachdem die alte fortgejagt worden war, doch nur zu dem Zweck eingesetzt worden, daß sie jenes Programm energischer verfechten solle!

Die „Freiheit" beschränkt sich darauf, die Worte des Schülers aus dem „Faust" zu variieren: „An ihrem Hals will ich mit Freuden bangen, doch sagt mir nur, wie kann ich hin gelangen?" Nur, daß in diesem Fall nicht die Wissenschaft, sondern die Einigung gemeint ist. Die „Freiheit" versichert tränenden Auges, kein Mensch in der ganzen USP. wolle etwas anderes als die Einigung. Nur wisse leider keiner, wie das gemacht werden solle. Soll die SPD. auf den Boden der USP. treten? Das wird sie schwerlich tun. Denn sie hat keine Lust, auf den toten Buchstaben des Leipziger Aktionsprogramms zu treten und in den Volksversammlungen eine Politik zu verherrlichen, von der sie in Praxis das Gegenteil tut. Soll die USP. auf den Boden der SPD. treten?, fragt die „Freiheit" weiter mit besorgten Mienen und gesträubten Haaren. Wir möchten darauf antworten: Die USP. ist durch ihr tatsächliches Verhalten — Abkehr vom Bolschewismus, Verleugnung des Leipziger Aktionsprogramms, tatsächliche Unterstützung der Koalitionsregierung — in Wirklichkeit schon auf den Boden der SPD. getreten. Sie macht nur manchmal ein paar komische Seitensprünge auf das Gebiet der verantwortungslosen Demagogie, um ihre Anhänger diese Tatsache nicht merken zu lassen. Um sie nicht merken zu lassen, daß die USP. den letzten Rest von Existenzberechtigung verloren hat und daß jede Unterstützung dieser Partei nur noch eine Schädigung der Arbeiterbewegung bedeutet.

Ja, es geht um die Existenz der USP., die sich noch vor zwei Jahren vermaß, die Sozialdemokratie in ihrer Rolle als führende Partei der politischen Arbeiterbewegung abzulösen. Und diese Existenz ist nicht nur gefährdet, sie ist vollständig untergraben. Sie hat jede Grundlage verloren, auf die sie sich stützen könnte. Das ist im Grunde ihres Herzens allen Unabhängigen bewußt. Selbst der

Landesbibliothek Oldenburg

„Freiheit"-Redaktion. Darum ihr ängstliches Ausweichen vor einer Debatte, die den wahren Zustand der Partei vor aller Welt enthüllen mußte. Es fehlt weniger an Erkenntnis, als an dem Mut, die Konsequenzen aus ihr zu ziehen. Kautsky hat sie gezeigt, indem er eine Einigung propagiert, die in Wirklichkeit nichts anderes als eine Rückkehr zur alten Partei bedeuten kann.

„Menschenbildung und Lebensgestaltung".

Am Pfingstmontag sprach Professor Eduard Heimann-Köln über „Wirtschaft und Erziehung". Der Referent sieht die wahre Würde des Menschen in der Treue, mit welcher er der Gemeinschaft dient. Die Aufgabe der geistigen Wirtschaft muß sein, die Interessengegensätze, die in der heutigen Gesellschaft sind, möglichst selbsttätig zu schlichten, darüber hinaus die Gemeinsamkeit im Dienst an der Gemeinschaft errichten. So ermöglicht sich Gemeinschaftsbildung. Den Gemeingeist zur Auswirkung zu bringen, sittliche Absichten in der Wirtschaft zu verwirklichen, ist Sache der Erziehung im weitesten Sinne.

Anschließend sprach Professor Berwehen-Bonn über „Technik und Lebensgestaltung". Technik sei ein unentbehrlicher Faktor in der individuellen und sozialen Lebensgestaltung. Ohne Technik verrohe das menschliche Leben; eine moderne Wirtschaft sei unmöglich. Das technische Prinzip darf jedoch im sozialen und individuellen Leben nicht zur Alleinherrschaft gelangen. Die Hegemonie des technischen Gedankens führe zum Mechanismus, Intellektualismus und sozialen Aberglauben. Das technische Prinzip muß durch den Gemeinschaftsgeist von innen heraus in Bewegung gesetzt werden. — Schwann-Berlin fordert in der Nachmittagsdiskussion bedingungslose Unterstützung aller wirtschaftlich Schwachen, d. h. aller derjenigen, die von ihrer Hände Arbeit leben müssen. — Dr. Anna Siemsen will diese Unterstützung als Solidarität aufgefaßt wissen. Die Rednerin nimmt dabei auf die Solidarität der Arbeiterschaft Bezug. (Lebhafter Beifall.) — Professor Goldstein-Darmstadt geht auf die moderne Technik über. Moderne Maschinentechnik habe den Wert der technischen Kräfte ins Ungeheure gesteigert, nicht aber den Menschen überflüssig gemacht; denn die Sicherheit der technischen Einrichtungen hänge fast ausschließlich von dem Pflichtbewußtsein, von dem Verantwortlichkeitsgefühl des Menschen ab. Weil die ethischen Kräfte gefehlt hätten, seien auch die gewaltigen, dem Kosmos entrissenen Kräfte im Weltkrieg aufeinander losgerast. Es müsse in der Schule mehr als bisher sozialer Geist betont und gepflegt werden, damit der junge Mensch zur selbstbewußten und selbstsicheren Arbeit herangezogen werde; denn wir hätten Kräfte in uns entfesselt, die Herr über uns geworden seien, und wir müßten wieder Herr über diese Kräfte werden.

Bode-München wendet sich gegen Verwässerung des Wollens der Reformer. Der Marxismus habe radikal abgewirtschaftet. In Zukunft werde der radikale Dualismus herrschend sein, wenigstens bei den entschiedensten Schulreformern. — Staatspräsident Renner-Wien tritt der Ansicht entgegen, als ob die Technik abstumpfend wirke und die Menschen unterjoche und zeigt, wie der Arbeiter lernt, die Maschine zu gebrauchen, zu beherrschen. Die Technik in der Hand der Arbeiter befreie den Arbeiter. — Der Vorsitzende teilt mit, daß die Sammlung für die Hungernden Rußlands 5000 Mark ergeben habe. — Graf Keßler-Berlin glaubt, der moderne Mensch kenne im allgemeinen nur einen Willen, den Eigennutz. — Mit einem Schlußwort der beiden Referenten schloß der Montag.

Am Dienstag morgen sprach zunächst Frau Dr. Maria Montessori-Rom über die Erziehungsmethoden der Montessori-Schule in den Kötherhofkischspielen. Mit einer großen Eindringlichkeit legte sie in begeisterten Worten die Notwendigkeit der Selbstverwaltung der Kinder dar, die in den Montessori-Schulen ein Leben führen, das ganz auf sie gestellt und von ihnen durchgeführt wird. — Lydia Stöcker-Berlin sprach am Nachmittag des dritten Tages über „Die Frau im Staat". Die Frau sei in allen bisherigen Staatsgebilden stets nur als Objekt der Gesetzgebung betrachtet worden. Sie sei privatrechtlich und staatsrechtlich mehr oder weniger unmündig gewesen. Die europäischen Staaten wären auch heute noch Männerstaaten. Die politische Gleichberechtigung der Frau, wie sie ihr in Deutschland von der Republik gegeben worden sei, bedeute erst den Anfang zu einer würdigen Stellung der Frau im Staat. — Frau Köster-Berlin dankt namens der Lehrerschaft Aufslands für die Sympathien, die der Bund ihrem Wirken entgegenbringe; die russische Lehrerschaft stehe dem Bund sehr nahe.

Sodann nimmt Prof. Fr. W. Förster-Zürich das Wort zu seinem Referat „Die politische Erziehung der deutschen Jugend". Er führt aus: Viele deutsche Jugendbewegungen lehnen radikal den Gedanken einer politischen Erziehung ab. In der Ablehnung der Jugend der reinen Staatsanbetung liege zweifellos etwas Gutes. Wir brauchen die Befreiung von der Staatsmaschinerie. Jedoch dürfe man die politischen Dinge sich auch nicht selbst überlassen. Es müsse zu dem Standpunkt über den Staat gestreckt werden, von diesem Standpunkt aus sei dann ins Leben zurückzukehren. Von der Seele her müsse der Staat seine Direktiven empfangen. Das erfordere die stärksten schöpferischen Kräfte des Menschen. Die Flucht aus dem Politischen heraus sei nichts. Um zu einer menschlichen Politik zu kommen, sei politische Kultur notwendig. Politik sei kein angewandter Egoismus, sei auch keine konstruktive Kraft. Der Mensch hat nicht allein mit Gleichesinnten, sondern auch mit denen, die seinen Ansichten entgegengesetzte Anschauungen vertreten, die sittliche Gemeinschaft zu finden. Das ist politische Kultur. Die Herstellung dieser politischen Kultur ist weit wichtiger als das Ziel des Gesamtwohls. Von der angelsächsischen Kultur ist zu lernen. Der Deutsche muß lernen, in objektiver Sachlichkeit die Rechte des anderen zu betrachten. Bei den Engländern ist stets die menschliche Bindung da, der Deutsche ist auch auf politischem Gebiet stets von seinem Subjektivismus erfüllt.

Siegfried Kawerau-Charlottenburg gab in einem Schlußwort einen Ueberblick über die Aussprache des Tages.

Der ängstliche Herr General.

Die französische Generalität gab folgenden Befehl an die Düsseldorfer Presse: „Während der kommunistischen Versammlung, die am Pfingstsonntag im Apollo-Theater anläßlich des kommunistischen Jugendtages in Düsseldorf stattfand, hat ein französischer Kommunist Worte gebraucht, die den Vertreter der Besatzungsbehörde veranlaßte, einzuschreiten und dem Redner das Wort zu entziehen. Der General wünscht, daß von diesem Zwischenfall in der Ortspresse keine Erwähnung geschehe, da er sonst gezwungen wäre, Bestrafungen eintreten zu lassen."

Stinnes für die Besetzung des Ruhrreviers

Auf einer stark besuchten Versammlung von Wirtschaftsführern in Essen, die der Zweckverband nordwestdeutscher Wirtschaftsvertretungen und die Vereinigungen der Handelskammern des Niederrheins westfälischer Industriebezirke einberufen hatten, erklärte Hugo Stinnes am Schluß einer Rede, in der er die Frage einer internationalen Anleihe an Deutschland eingehend behandelte: Wir könnten aus den Anleiheverhandlungen unendlich viel Gutes bekommen, wenn die Geldgeber dafür sorgen, daß die Dinge in Europa so gestaltet werden, daß wirkliche gute Unterlagen durch die Anleihe für die europäische Wirtschaft geschaffen werden. Wir können aber durch eine kleine provisorische Anleihe in noch viel größeres Elend gebracht werden, als wir es jetzt schon haben. Ich muß bekennen, wie ich es an anderer Stelle schon getan habe, daß ich die Gefahr, daß noch mehr deutsches Land besetzt wird, für geringer halte, denn den Franzosen würde dann gezeigt werden, daß sie damit nichts erreichen, als daß sie bei erhöhten Unkosten noch weniger bekommen. Man darf nur eine endgültige Lösung treffen, und wir müssen zeigen, daß die Quacksalberei mit unerträglichen Mitteln endlich einmal aufhören muß.

Der „Patriot" Stinnes, von dem der Reichswirtschaftsminister Genosse R. Schmidt sehr richtig sagte, seine Politik sei eine Interessenpolitik und keine nationale, macht schon heute an den zwangsmäßigen deutschen Kohlelieferungen an die Entente ein so gutes persönliches Geschäft, das ihn natürlich eine Besetzung des Ruhrreviers absolut nicht stören würde. Aus Feindschaft gegen die „Quacksalberei" (lies: Erfüllungspolitik) aber den Mißerfolg der Anleiheverhandlungen zu wünschen und neue Landesteile den Leiden der Besetzung frivol ausliefern zu wollen, dazu gehört schon ein so robustes Gewissen, wie es nur dem rücksichtslosesten Kapitalismus eignet.

Verurteilte Offiziere.

Aus Mainz wird berichtet: Vor dem Kriegsgericht der Rheinarmee hatten sich hier 17 ehemalige aktive deutsche Offiziere, sämtlich in Wiesbaden wohnhaft, zu verantworten, weil sie als Mitglieder der Ortsgruppe Wiesbaden des deutschen Offizierbundes entgegen der Verordnung der interalliierten Rheinlandkommission im besetzten deutschen Rheingebiet einer Organisation angehört haben sollen, die direkt oder indirekt mit dem deutschen Kriegsministerium oder anderen militärischen Dienststellen in Verbindung stehen. Das Gericht verurteilte nach fünftägiger Verhandlung den Major Georg Jürgen als verantwortlichen Leiter zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, Oberleutnant Heinrich Graf zu Gonzumacian und Hauptmann Heinrich Otto, sowie Oberleutnant Heinrich Aumann zu je einem Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, und die übrigen Angeklagten zu je 3000 Mark Geldstrafe.

Von der Tagung der Gewerkvereine.

Auf dem Verbandstage der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) in Berlin ist einstimmig eine Entschließung angenommen worden, worin es als dringend nötig bezeichnet wird, die Arbeitnehmer auf die kräftige Benutzung der realen Machtmittel hinzuweisen, die die gegenwärtige Wirtschaft den Arbeitern, Angestellten und Beamten bietet. Dazu gehöre die Demokratisierung des Besitzes an Produktionsmitteln, d. h. die Beteiligung der Arbeitnehmer am Besitz und Ertrag des Betriebes. Weiter heißt es in der Entschließung: Der Verbandstag richtet an die Reichsregierung das Ersuchen, eine Sozialpolitik zu betreiben, die, fußend auf den Grundgedanken der sozialen Selbstverwaltung, den demokratischen Ideen nach Selbstverantwortung mehr Rechnung trägt. Besonders bei der Angestellten- und Invalidenversicherung, beim Arbeitsnachweiswesen und der Schlichtungsordnung ist diesen Forderungen Rechnung zu tragen. Schließlich bekennt sich der Verbandstag erneut zum Gedanken der Arbeitsgemeinschaften zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern.

Bremens Budget.

(Eig. Drahtbericht.) Aus dem von der Finanzdeputation dem Senat eingereichten Bericht über das Budget des ordentlichen Haushalts für das Rechnungsjahr 1922, der jetzt der Bürgerschaft zugegangen ist, entnehmen wir, daß der Voranschlag einen Fehlbetrag von 41 011 290 Mark ergibt, der aus dem außerordentlichen Haushalt zu decken ist. Der Fehlbetrag des Voranschlages im Vorjahre betrug 118 494 079 Mark. Die Ausgaben betragen 561 390 649 Mark, gegenüber 362 736 321 Mark im Vorjahre, die Einnahmen 520 379 359 Mark, gegen 244 242 242 Mark im Voranschlage 1921, übersteigen die letzte Summe also um rund 276 Millionen Mark. Diese Mehreinnahme ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der Voranschlag der Gebühren und Steuern für dieses Jahr erheblich höher angenommen werden konnte als im Vorjahre. Durch vorgenommene Streichungen von Ausgaben durch die Budgetkommission der Bürgerschaft wird sich der Fehlbetrag des jetzigen Voranschlages noch etwas verringern.

Mordanklage gegen Krull.

Gegen das von der 3. Strafkammer des Landgerichts II ergangene Urteil gegen den Leutnant a. D. Krull wegen des Diebstahls an der Uhr und an Papieren der Genossin Rosa Luxemburg hat Rechtsanwalt Bahn Revision eingelegt. Auch Staatsanwaltschaftsrat Dr. Ortmann hat bezüglich des mitangeklagten Leutnants a. D. Bracht von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht. Krull ist bekanntlich zu drei Monaten Gefängnis, Bracht zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Ortmann hat ferner, wie er in der Hauptverhandlung schon angekündigt hat, den Antrag gestellt, die Untersuchung gegen Krull wegen Verdachts der Ermordung der Genossin Luxemburg wieder aufzunehmen.

Aus dem deutschen Reichstage.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages ist nicht vor dem 13. Juni zu erwarten, da die Anleiheverhandlungen in Paris vor dem 1. Juli aller Voraussicht nach noch nicht zum Abschluß kommen werden. So würde die Reichsregierung nicht in der Lage sein, vor diesem Zeitpunkte die von den Oppositionsparteien verlangten Auskünfte zu geben. Die wichtigsten Verhandlungsgegenstände des Reichstages werden die Vorlage über die Zwangsanleihe und die Getreideumlage sein.

Die Getreideumlage.

Gegenwärtig werden im Reichsernährungsministerium mit den landwirtschaftlichen Organisationen fortgesetzt Verhandlungen über die Getreideumlage geführt. Es handelt sich nach Mitteilung von zuständiger Stelle darum, einen Weg zu finden, der ohne Umlage den Bedarf an Getreide für das kommende Erntejahr sicherstellt. Bis-her besteht nicht die Aussicht, daß ein derartiger Weg gefunden wird, da die Landwirtschaft vorläufig noch nicht daran denkt, die notwendigen Sicherheiten für die freiwillige Ablieferung von Getreide zu geben. Der Gesetzentwurf über die Getreideumlage geht trotz dieser Beratungen im Ernährungsministerium den parlamentarischen Körperschaften zur Besprechung bzw. Erledigung zu.

Wir nehmen vorläufig von einer allgemeinen Stellungnahme zu diesen Verhandlungen Abstand, bis die Beratungen zu Ende geführt sind. Weisen aber darauf hin, daß die Sozialdemokratie nach wie vor ihren bekannten Standpunkt aufrecht erhält.

Die Prager Konferenz.

Aus Prag wird berichtet: Der Prager Kongreß der Völkerbundsligen ist infolge der Haltung der Tschechoslowakei, Jugoslawiens, Rumäniens, Polens und Rußlands in der Minderheitsfrage auseinandergegangen.

Eine Münchener Entschließung.

(Eig. Drahtbericht aus München.) Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei Münchens hat eine Entschließung gefaßt, die die tiefe Empörung über das an dem Genossen Scheidemann verübte Attentat ausspricht. An die Parteigenossen Münchens richtet der Parteiausschuß die Bitte, in den nächsten Tagen auch in München überall auf der Wacht zu sein. Zwar hätten Regierung und Polizei erklärt, für den Schutz des Reichspräsidenten eine Garantie übernehmen zu können. Das könnte aber die Parteigenossen nicht hindern, auch ihrerseits für unseren Führer und Genossen Ebert besorgt zu sein. Die Parteileitung habe ihre vorläufigen Maßnahmen getroffen. Um aber im Bedarfsfalle etwa geplanten verbrecherischen Bubenstreichen sofort mit der nötigen Energie und Durchschlagskraft entgegentreten zu können, sei am Montag abend erhöhte Abwehrbereitschaft nötig. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Deshalb die Reihen geschlossen und nur nach den Anweisungen der Parteileitung gehandelt, die ihre Maßnahmen trifft zum Schutze der Republik und ihres Repräsentanten!"

Neue Wendung in Irland.

Die von der britischen Regierung gemachte Drohung, Truppen nach Irland zu senden, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, ist zur Wahrheit geworden. Zweifellos sind die Beziehungen zwischen Dublin und London wieder sehr ernst geworden. Der im Dezember abgeschlossene Vertrag gab der Hoffnung Raum, daß der jahrhundertlange Kampf endlich zu Ende sei. Das bis dahin einige Volk zerfiel aber mit dem Vertrag in zwei sich bekämpfende Lager, in die Partei der Anhänger und in die Partei der Gegner des Vertrages. Um aber Ruhe zu haben — wenigstens bis zur nächsten Wahl, in welcher sich das irische Volk entscheiden soll, ob es sich für den Freistaat mit England oder für die Republik ohne England begeistert — schloß vor 14 Tagen das Haupt der provisorischen Regierung Michael Collins mit dem Haupt der Republikaner De Valera ein Abkommen, das Empörung im Londoner Kabinett hervorrief. Es wurde vereinbart, für die Wahl des provisorischen Parlaments am 16. Juni eine gemeinsame Kandidatenliste aufzustellen. Danach sollen die Anhänger des Vertrages 64, die Gegner 57 Sitze erhalten. Im Kabinett sollen von neun Sitzen vier den Gegnern des Vertrages zufallen. Wie wir bereits vor einigen Tagen mitteilten, hat jedoch das britische Kabinett erklärt, daß es kein Mitglied des irischen Kabinetts dulden wird, das den Vertrag nicht unterzeichnet hat. Die britische Regierung hat deshalb an Dublin sechs Fragen gerichtet. Diese Fragen sind derartig beantwortet worden, daß die Verhandlungen augenblicklich ungeschickt weitergehen können. Die Gegner des Vertrages, die Anhänger De Valeras, kehren nun die Waffen erneut gegen das vom Friedensvertrag ausgeschlossene Ulster. Blutige Kämpfe an der Grenze Ulsters beginnen aufs neue. Diese Kämpfe sind das Ergebnis der Schwäche beider irischen Regierungen, ganz besonders das der Ulster-Regierung. Der Grenzkampf ist das Ergebnis der Straßenkämpfe in Belfast. Die Straßenkämpfe in Belfast resultieren aus dem Bestreben der verhetzten protestantischen Arbeiter, die katholischen Arbeiter auf den Werften und Fabriken Belfasts brot- und heimatlos zu machen. Das ist der Kern des irischen Problems. Ehe die Regierung Ulsters keine Anstrengungen macht, diese religiösen und politischen Verhetzungen unmöglich zu machen, wird es in Nordirland keinen Frieden geben.

Politische Rundschau.

Politische Notizen. Der frühere deutsche Kaiser wird demnächst seine Erinnerungen in einem Leipziger Verlag erscheinen lassen. — Dr. Pittinger, der Organisator der bayerischen Separatistenbewegung, hat sich, wie die „Münchener Post" erfährt, seiner Aburteilung durch das Reichsgericht durch die Flucht entzogen. — Angeblich will die Reichsregierung nach Paris einige deutsche Finanzsachverständige zwecks Beratung des dort weilenden Staatssekretärs Bergmann senden.

2000 Paar Schuhe erschwindelt.

In Wien tauchte vor einiger Zeit ein Mann auf, der es durch seine Ueberredungsgabe verstanden hat, die Leute glauben zu machen, daß er ein millionenreicher Grubenbesitzer aus Deutschland sei, der nur zu dem Zwecke nach Wien gekommen wäre, um sein Geld hier in verschiedenen Unternehmungen zu investieren. So gelang es dem Manne, der sich in Wien Paul Ernst nannte, auch die Eigentümer der großen Schuhlieferungswerke „Alpha" von seinem Millionenreichtum zu überzeugen und damit zu erreichen, daß er als Mitreigentümer in die Firma eintrat. Seine Geldeinlage verpflichtete er sich zu erlegen, wenn das in Deutschland geklebte Geld nach Wien überwiesen sein würde. Nach einigen Tagen stellte er dann den zwei anderen Mitchefs der Firma „Alpha" den Antrag, 2000 Paar Schuhe um den Betrag von 25 Millionen zu kaufen, da er schon eine Wirtschaftsgenossenschaft gefunden habe, welche die Schuhe sofort für 30 Millionen erstehen würde. Die beiden anderen Firmenchefs gingen auf diesen Antrag sofort ein, die Schuhe wurden gekauft, und die ganze Sendung wurde dem angeblichen Ernst übergeben. Er verkaufte auch tatsächlich, wie sich später ergeben hat, die 2000 Paar Schuhe, und zwar war die Wirtschaftsgenossenschaft des Wiener Landesgerichts der Käufer. Er erhielt aber nicht 30 Millionen, wie er in Aussicht gestellt hatte, sondern nur 15 Millionen. Die erhaltenen 15 Millionen hat er natürlich nicht abgeführt, sondern mit dem Gelde unverzüglich die Flucht aus Wien ergriffen, auf der er von seiner Frau begleitet wurde. Nach der von den Betrogenen erstatteten Anzeige wurde die Verfolgung des flüchtigen Paares eingeleitet und dabei hat sich ergeben, daß der angebliche Grubenbesitzer Paul Ernst ein von Deutschland aus steckbrieflich verfolgter Betrüger ist, der mit seinem richtigen Namen Paul Ernst Frekel heißt und aus Saarbrücken stammt. Er hat sich in Berlin, München und Nürnberg aufgehalten und hat überall große Betrügereien verübt. Der letzte Steckbrief gegen ihn wurde von der Staatsanwaltschaft in Nürnberg erlassen.

Der Zehnjährige als Detektiv.

Aus Berlin wird berichtet: Eine gefährliche Schwindlerin, die schon wiederholt die Oeffentlichkeit beschäftigte und seit geraumer Zeit wieder ihr Unwesen trieb, ist jetzt durch die Ausdauer eines zehnjährigen Berliner Jungen unschädlich gemacht worden. Eine 19 Jahre alte Else Bruck aus Pankow betrieb schon seit Jahren die Spezialität, Kinder, die von ihren Eltern zu Besorgungen ausgeschickt wurden, in sich zu locken und ihnen das Geld, für das sie einkaufen sollten, oder zur Besorgung übergebene Sachen abzuschwindeln. Schon lange wurde sie wieder vergeblich gesucht. Ihren Eltern war sie, wie auch früher immer, wieder davongelaufen. Jetzt nahm sie wieder einem zehnjährigen Knaben für 3000 Mark Waren ab, die er im Auftrage seiner Mutter austragen sollte. Als der Junge merkte, daß er beschwindelt worden war, ging er nicht nur gleich zur Polizei, sondern machte sich sofort selbst auf den Weg, um die Betrügerin zu ermitteln. Zwei Tage lang war er von früh morgens bis spät abends auf den Beinen. Gestern endlich bekam er die Gesuchte auf der Straße zu Gesicht und ließ sie sofort festnehmen. Durch diese schnelle Festnahme ermöglichte er es auch noch der Kriminalpolizei, die dem Knaben abgeschwindelten Waren ausfindig zu machen und der Mutter zurückzugeben.

Zum Tode durch den Strang verurteilt.

Im Vorjahre wurde der Wiener Fabrikant Eugen Brenner, der mit seinem Auto von Wiener Neustadt nach Wien zurückkehren wollte, durch ein über die Straße gespanntes Seil gekippt, während der Chauffeur mit Verletzungen davonkam, weil er sich im letzten Moment noch rasch bückte. Der Täter wurde in der Person des Goldarbeiters Johann Hlobil in Holleschau in Mähren verhaftet und gestern von dem dortigen Schwurgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Hlobil gab an, daß er durch den Besuch von Kinos auf die Idee des Attentats gekommen sei.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäftliche Rundschau

(Gesetzlich geschützt) und Zeitungs-Dauer-Fahrplan (Gesetzlich geschützt)

:: Allgemeines ::

Mitglieder der Reichsbetriebs- u. Ortskranken-kasse besuchen in Erkrankungsfällen das Hermannsbad am Bismarckplatz.

Detektiv-Büro „Fuchs" Inhaber: Karl Frerichs. Fernruf 535. Börsenstrasse 21. Fernruf 535.

Henriette Uhlhorn Gökerstrasse Nr. 76. Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte.

Paul Nitschke Wilhelmshavener Strasse 23. Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

B. F. Kuhlmann Bismarckstr. 69. Stahlwaren, Nähmaschinen, Beleuchtungsartikel, opt.-, mech. Spielwaren, opt. Schleiferei.

Fritz Vollers Marktstrasse 42, Fernspr. 275. Eisenw., Haus- u. Küchengeräte.

E. Witte & Co. Elektrotechn. Grosshandlung. Wilhelmshavener Strasse 80, Telephon 255.

Waschmittel-Zentrale Alte Str. 16 W'havener Str. 36. Seife — Seifenpulver — Bürstenwaren

Zentralheizungswerk Wilhelmshaven-Rüstringen, Börsenstrasse 81. :—: Fernsprecher 1155.

Musikhaus zur Lyra E. Paulus Marktstrasse 20. Spezialgeschäft für feinste Musik-Instrumente.

Weiss- und Wollwaren — Zigarren-Junge

Arthur Junge, Werftstrasse 7

Kurt Gebhardt, Gökerstrasse 39
Zigarren — Zigaretten — Tabake

Hermann Sadewasser, Gökerstrasse 45 empfiehlt sein reichhaltiges Zigarren-, Zigaretten- und Tabaklager.

Pfeifenhaus Harms, Gökerstrasse 81. Grösste Auswahl in Pfeifen u. Tabakfabrikaten.

Wilhelm Griem, Marktstr. 33. Fernruf 757. Zigarren — Zigaretten Rauchtabake — Grossverkauf — Kleinverkauf

Ernst Heppe, Gökerstr. 87. — Gegr. 1906. Lacke — Farben — Tapeten Spezialität: Fussboden-Lackfarben.

B. u. d. Ecken, Kurz-, Weiss-Wollwaren
Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 50.
Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 32.

:: Lebensmittel ::

Graef & Irps Rüstringen, Gökerstr 39, Tel. 266 W'haven, Marktstr. 31, Tel. 979
Wild, Geflügel, Gänse, Eier, Butter, Delikatessen.

Emil Schmäke
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren.

Obst- u. Gemüsezentrale Ad. Heeschen
Wilhelmshavener Strasse 69, Fernruf 1014.

Georg Bohemann, Brotfabrik
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen. Ecke Müller- und Zedelisstrasse.

Fettwarenhaus Hansa Wilhelmsh. Str. 7 u. 60 Inh. Th. Schiermann.
Größtes Spezialfettwarengesch. Norddeutschl.

Zaages Markthalle, Am Bahnübergang.
Obst — Gemüse — Südfrüchte.

A. Kaufmann, Wilhelmshavener Straße und Schillerstraßen-Ecke
ff. Aufschnitte, Käse, Butter, Eier, Fette.

A. Peters, Inh.: Gebr. Peters, Wilhelmshaven, Neue Str. 15, Rüstringen, Gökerstr. 58
Täglich frische Räucherwaren.

Müllers Markthallen, 6 Verkaufsstellen 6
Spezialgeschäft für Obst, Gemüse, Südfrüchte.

Hamburger Fruchthaus, W. & M. Witt Gökerstraße 59
In- und ausländ Früchte, Gemüse, Konserven.

Högl-Brot altbewährt seit 1880.

Wilhelm Römer, Gökerstr. 92. Fernruf 348. Kolonialwaren, Delikatessen

R. Sagcob, Wilhelmshavener Straße 90
Brot, Backwaren, Konditören.

Fritz Seyboth, Fischhandlung, W'hav. Str. 22
Tägl. fr. Räucherw. u. Seefische

Otto Bakker, Bismarckstraße 75
Spezialität: Tee, feinste ostfriesische Mischung.

Drogen

Stern-Drogerie, Paul Herms, Gökerstr. 89. Alle Artikel zur Säuglingspflege. Jansens Fussbodenlackfarbe u. Universalöl

Drogerie Hans Bülmes, Wilhelmshavener Strasse 39
Fernruf 794 — Gummiwaren — Fernruf 794

Drogerie Lange, Gökerstrasse 43
Drogen — Seifen — Parfümerien

Central-Drogerie, Hans Bruchhausen Tel. 898 Wilhelmshavener Str. 30.

Drogerie Otto Zoch Bismarckstr 77 Tel. 998 Farben, Lacke usw.

Eugen Dempewolff Werftstr. 14. - Drogen, Farben, Kolonialwaren.

Drogen-Meyer, Marktstraße 18 und 46

KARSTADT Wilhelmshaven, Gökerstraße 24.
Das Haus der guten Qualitäten.
Spezial-Abt.: Manufakturwaren, Trikotagen, Herrenkonfektion, Handschuhe und Strümpfe.

J. EGBERTS, Inh. E. Wiesemüller, Gökerstraße — Die beste Einkaufsquelle der werktätigen Bevölkerung.

Julius Harms, Marktstraße 43 Fernruf 1064 — Reichhaltige Auswahl elektrischer Beleuchtungskörper sowie sämtlicher elektrotechnischer Bedarfsartikel.

Nationalbank für Deutschland K. a. A.
Berlin Bremen. — Aktienkapital und Reserven 200 000 000. — Zweigniederlassung: Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 62. — Mit Depositenkassen Börsenstrasse 33, Roonstrasse 66.

Rüstringer Sparkasse
Hauptstelle Gökerstraße 52
Nebenstelle Wilhelmshaver Straße 5.
Bürger bringt Eure Ersparnisse zur eigenen Sparkasse.

Industrie-Werke Rüstringen
G. m. b. H., Börsenstraße Nr. 81.
Fernruf 2028 — 1261 — 2198

H. Möller, Wilhelmshaven
Hochbau — Tiefbau — Eisenbetonbau

Weidemann & Büpkes, Sparotenfabrik,
Ulmenstraße 36-38 — Fernruf 971

Kartoffel-Grosshandels-Gesellschaft
Steenken & Co., Am Handelshafen 11, Tel. 162

Magnus Schlöffel, Inhaber: H. Schlöffel. Gegründet 1877.
Wilhelmshavener Str. 88. — Mützen, Hüte und Pelzwaren. Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

Fritz Droste, Fahrräder
Wilhelmshavener Straße 75. Besteingerichtete Werkstatt. Sämtliche Ersatzteile.

Marktstraße Kaufhaus Margoniner Gökerstraße

Gebr. Theilen, Rüstringen i. Oldenburg :: Fernruf Nr. 194. — Weine — Spirituosen — Liköre Niederlagen in allen Stadtteilen.

FAHRPLAN

Abfahrt von Wilhelmshaven:
Richtung Oldenburg: D 549 553 W* 614 E 856 945 1220 215 W* 358 W* 510 607† 810 D 925 1107*
Richtung Jever:
650 905 1235 408 W 456 850 S
* nur bis Varel. † nach Ocholt.

Ankunft in Wilhelmshaven:
Richt. Oldenburg: 626 W* D 703 (ab 1.7.) 736 W* D 901 947 1052* 114 344† D 358 440 W* 453 851 1047† 1147
Richtung Jever:
612 S 617 W 100 448 839 S 1047
* von Varel. † von Ocholt.

Gebr. Meyer, Rüstringen, Gökerstr. 57 — Tel. 787 — Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Grimm & Reiners, Holzhandlung, Kieler Straße 11, Telephon 1143.

Carl Frerichs, Gökerstraße Nr. 71, Ecke Zedelisstraße, Uhrmacher und Juwelier. Eigene Reparaturwerkstatt — Ankauf von Edelmetallen.

Bavaria-Bräu
das beste Bier! Überall erhältlich!

Restaurant Volksklause, Inhaber: Anton Halsbenning
Gut bürgerliches Familienrestaurant.

Altdeutsche Bier- und Weinstuben
Peterstraße 3/5. — Inhaber: W. Seeber.

Flackes Restaurant und Stehbierhalle

S. H. Meyer, Weinhandlung und Likörfabrik.
Größter Spezialausschank am Platze.

E. S. P. Kleinkunstbühne.
Vornehmstes Haus. — Peterstraße 5.

Astoria-Diele, Wilhelmshavener Straße 19.
Erstes Kabarett am Platze.

Meinckes Weltpanorama, Mellumstr. Ecke Schillerstr.
Jede Woche andere Reisen durch die Welt.

Monopol, Besitzer: Wilhelm Quinting — Fernruf 500. —
Täglich große Künstlerkonzerte.

Trocadero, Wilhelmshaven.

Tropfsteinhöhle, Bes.: W. Hesse, Börsenstr. 44
Vornehmes Familien-Kabarett. :: Sehenswertestes Lokal am Platze.

Jos. Göttertz, Börsenstraße 30-32
Wilhelmshavener Honigkuchenfabrik.

Café u. Weinhaus Bengen, W'havener Straße 96/98
Täglich künstlerische Darbietungen.

Schweers Konditorei u. Café, W'havener Straße 21.

H. Schröder, Börsenstrasse 59.
Konditoren und ff. Backwaren.

Krügers Konditorei, W'hav. Str. 45, Tel. 1319
Spez.: Kranzkuchen.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

H. Cornelssen Puttermittel Börsenstr. 25 Tel. 1619

Ernst Reith Nachf. Göker- Ecke Peterstr. Zigarr., Zigarett., Tabake

A. Kemnitz Seifen u. Bürstenwaren Gökerstraße 88.

H. Steffens, Gökerstraße 79
Dachpappe - Qualitätsw.
Reelle Bed. Billig. Preise

Wulfs Betten-Geschäft, Wallstraße 32
Betten, Bettstellen, Matratzen, Steppdecken, Schlafdecken. Beste Qualitäten. Billigste Preise.

W. Dieckmann, Bismarckplatz, Kinderausstattg. Weiß-, Woll-, u. Strumpfwaren.

Elisenbad, Kieler Str. 34. Geöffnet: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

Gebr. Zahn, Varel i. Old., W. S. V. Automobile — Fahrräder — Motorräder — Nähmaschinen Schlosserei, Dreherei u. Autogen. Schweißerei, Reparaturwerkstatt.

Carl Wagenknecht, Fahrräder, Nähmaschinen und Reparaturwerkstatt

Langeheinecken & Riehl, Fernruf Nr. 460
Manufaktur, Aussteuer und Konfektion.

H. Schickler, Schloßstraße 12
Herren- und Knaben-Konfektion, Unterzeuge und Schuhwaren.

Schuhwaren kaufen Sie preiswert bei **Leo Neumann**

Heinr. Sturhahn, Neue Str. 17, Fernruf 486. Fahrräder, Nähmaschinen und Reparaturwerkstatt

Kaufhaus Weiß, Vorteilhafte Bezugsquelle für Schneiderinnen.

Konsum- und Sparverein für Rüstringen u. Umgegend Die Einkaufszentrale der organisierten Verbraucher

---

Konfektion, Kurz-, Woll- u. Weißwaren

Bartsch & von der Brelie Tel. 69
Wilhelmshaven, Ecke Wall- und Viktoriastraße.
Größt Sortimentsgeschäft weitester Umgebung.
Manufakturwaren, Herren- u. Damenkonfektion.

Carl Pape, Wilhelmshavener Straße 25.
Baby-Aussattungen. — Woll- und Weißwaren. — Favorit-Schnitte.

G. Beuermann, Gökerstr. 41, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Unterzeuge, Herren-Artikel.

A. Rastede, Inh.: Hugo Storch. Gökerstr. 73.
Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren. — Arbeiter-Garderoben.

Joh. Albers, Gökerstr. 67. Tel. 1544. Herren- u. Knabenkonfekt., Wäsche, Unterzeuge, Hüte, Mützen, Maßanfert., Berufskleidung

Otto Becker, Wilhelmshavener Straße 56.
Herren- und Knabenbekleidung.

Walter Kraa, Kasernenstr. 3/5. Feine Damen- und Herrenschneiderei.
Garantiert guter Sitz, erstklassige Verarbeitung.

Schuh- u. Lederwaren

Leder und sämtl. zur Reparatur erforderlichen Werkzeuge und Zutaten kaufen Sie am billigsten bei **H. Garlichs, Marktstr. 47.**

Johann Holthaus. Gute Schuhwaren!
Wilhelmshavener Str. 30. Gökerstr. 22.

L. Linnemann, Lederhandlung, W'havener Straße 64
Prima Lederausschnitte, Gummi-Absätze und Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Lederausschnitt Contin.- und Exelsior-Gummiabsätze, Gummisohlen, sämtl. Bedarfsartikel kauf. Sie a. best u billigst b Ocker-Neveling, Bismarckstr. 75, u. Noveling, Marktstr. 24.

Erich Gustav Meyer, Gökerstraße 65
Leder-Ausschnitt, Schuhbedarfsartikel, Gummi-Sohlen u. -Absätze

Heinrich Janssen, Schuhhaus, Gökerstraße 64
Die beste Bezugsquelle für preiswerte Schuhwaren.

Schuhwaren kaufen Sie preiswert bei **J. Frerichs, Gökerstr. 79**

Schuhinstandsetzungsfabrik „Hansa"
Gökerstr. 67. W'hav. Str. 37. Rep. schnell u. saub.

Wilhelm Borchers, Gökerstraße 37
Schuhwaren und Reparaturwerkstatt.

Fritz Heinisch, Gökerstr. 63. — Schuhwaren-lager. Erstklassige Maßarbeit.
Ausführung sämtlicher Reparaturen.

:: Möbel ::

Möbel-Dekoration - Kunstgewerbe
Fernspr. 1127 **Hermann Onnen** Gökerstr. 18.

M. Woll, Peterstraße 52
Einzelmöbel und ganze Ausstattungen.

Bau- u. Möbeltischlerei, Möbelmagazin
Heinr. Klimm, Peterstr. Ecke Schillerstr., Tel. 1324.

Möbelgroßbetrieb Inhaber: Georg Stein. W'haven, Knorrstr. 14.
Geschmackvolle musterh. Ausstellung in 3 Etagen

Heinr. Krebs, Möbelhandlg. u. Tischlerei
Gerichtsstraße Nr. 6

Fritz Bübbes, Möbelhandlung
Peterstraße 70, gegenüber dem Amtsgericht.

E. Lambrecht, Tischlermeister, Mellumstr. 22.
Ausführung sämtlicher Bau- und Möbelarbeiten.

Uhren u. Goldwaren

Ihre Uhr geht nicht! Garantie für schnelle sachgem u preiswerte Reparatur bietet Ihnen die altbek. gute Werkstatt v. Heinr. Schmidt, W'havener Str. 30, Uhrmacher.

Georg Frerichs, Uhrmachermeister
Werftstraße Nr. 21
Beste und billigste Reparaturwerkstätte.

H. Braun, Uhrmacher und Goldarbeiter
Börsenstraße 31, Ecke Prinz-Heinrich-Straße.

B. Feddes, Uhrmacher und Goldarbeiter
Knorrstraße 3. Spezialgeschäft für Hausuhren.

Weidner, Gökerstraße 85. Uhren, Goldwaren.
Ankauf von Gold und Silber.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Wilh. Stettin, Bismarckstr. 60, Ecke Bismarckpl. Spezialhaus f. Uhren u. Goldwaren.

Richard Deutschmann, Gerichtsstraße 1
Billigste Bezugsquelle für Trauringe in jedem Feingehalt.

Alb. Pukies, Uhren und Goldwaren
Bismarckstraße Nr. 47.

Landesbibliothek Oldenburg

Rüstringen.

Erhöhung der Schornsteinfegergebühren.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1922 treten für Rüstringen folgende Sätze für Schornsteinreinigung in Kraft: a) für jede Reinigung und Rußbeseitigung eines Schornsteinrohres bis zu 20 mal 20 cm 8 Mk., b) für Schornsteine über 20 mal 20 cm 12 Mk. [1671

Rüstringen, den 7. Juni 1922.

Stadtmagistrat. Dr. Kellerhoff.

Pfarrerwahl in Bant.

Die Wahl des dritten Pfarrers findet Sonntag, den 11. d. M., in der Zeit von 11.15 bis 2 Uhr im Konfirmandensimmer an der Werftstraße statt. Dazu wird die ordentliche Gemeindeversammlung geladen, das heißt alle stimmberechtigten männlichen und weiblichen Gemeindeglieder vom 20. Lebensjahre ab. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen nur den Namen eines der Bewerber tragen, andernfalls sind sie ungültig.

Der Kirchenrat Bant.

Pastor Harms. [1674

Wilhelmshaven.

Ab 1. Juni 1922 werden im Städtischen Krankenhause und im St. Willehad-Hospital folgende Sätze erhoben: [1669

III. Klasse:

Erwachsene:	einheimische	65 Mk.
	auswärtige	75 „
Kinder:	einheimische	25 „
	auswärtige	32 „

II. Klasse:

Erwachsene:	einheimische	80 Mk.
	auswärtige	90 „
Kinder:	einheimische	35 „
	auswärtige	40 „

I. Klasse:

Erwachsene:	einheimische	100 Mk.
	auswärtige	110 „
Kinder:	einheimische	50 „
	auswärtige	60 „

Der Magistrat. **St. Willehad-Hospital.**

Ab heute wird freigegeben:
Nr. 3, 4 und 5 der 35-Zentner-Karte
Nr. 2 und 3 der 20-Zentner-Karte
Nr. 2 der 12-Zentner-Karte.

Wilhelmshaven, den 8. Juni 1922.

Ortskohlenstelle. [1563

Dampferfahrten am Sonntag, 11. Juni 1922:

Nach Eckwarderhörne: 9.30 1.40 3.25 4.50 8.15
Fahrt in See: Abfahrt 10.30, Rückkehr ca. 12 Uhr mittags. Fahrpreis 20 Mk.
Fahrt nach **Roterfand-Leuchtturm:** Abfahrt 3.30 Uhr nachmittags, Rückkehr ca. 8 Uhr. Fahrpreis im Vorverkauf 60 Mk., an Bord 65 Mk. — Vorverkaufsstellen: Verkehrsbüro, Welge, Niemeyer (Bismarckstraße), Strandhalle und Rathaus, Zimmer 6.
Die Sonderfahrten finden nur bei gutem Wetter und genügender Beteiligung statt.

Der Magistrat. [1720

Wir suchen per sofort
event. 1. August:
2 erste Verkäuferinnen
für Manufaktur- u. Modewaren
1 Verkäuferin
für die Wäscheabteilung
1 erste Verkäuferin
für Damen-Konfektion
1 gewandte Packerin
Gebr. Leffers

Soeben erschienen!

Das Gesundheitsbuch der Frau

mit besonderer Berücksichtigung des geschlechtlichen Lebens von Professor Alfred Grotjahn.
Preis 40.00 Mk.
Die zum Vorzugspreise bestellten Bücher bitten wir abzuholen.

Paul Hug & Co., Rüstringen.

Freibank Wilhelmshaven.
Fleisch-Verkauf
heute Freitagnachm. 5.30 bis 6.00 Uhr.
Nr. 1631—1640.

Zu verkaufen

Zu verkaufen gegen Höchstgebot ein großer
Küchenherd
für Restaurants. (1675
Bäcker Janßen, Peterstr. 88

1 Paar fast neue **Damenhalbschuhe** zu verkauf. Stärtebederstr. 20b. p. r.

Gebrauchter Krankenwagen (Selbstfahrer) zu verkaufen. Rüstringen, Peterstr. 75, Laden. [1666

Zu verkaufen, guterh.
Kinderwagen
Piehr, Nordstraße 17.

Stellenangebot

Eine Frau
sofort gesucht für Kontor- und Treppenhausreinigung. (1659
Roonstr. 14, 1. Et. l.

Verschiedenes

Erbsen- und Bohnen-Futterstroh, Bettstroh
Trock. Stücktorf
Braunkohlenbriketts
(Rüstr. Kohlenkarte)
Speisekartoffeln
Futtermittel
liefert prompt u. billigst
Folkert Wilken
Brunnenstraße Nr. 3, Telephon 654.
Verkauf bis 6 Uhr abds.

Jugendschießen

mit Kleinkaliber- und Normalkaliberbüchsen
Sonntag, d. 11. Juni,
nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Schießstand „Schützenhof". Rege Beteiligung der Jugendschützen erwünscht.

Die Schießkommission
Wilhelmshavener Schützenverein
Wilhelmshavener Schießverein

Sozialdemokr. Wahlverein Schortens.

Sonnabend, 10. Juni, abends 8 Uhr, bei Schütt

Versammlung

Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. [1665

Der Vorstand.

Wohnungstausch!!

Räumige 1.-Etg.-Wohnung mit Stall und Keller in Rüstringen II. gegen eine Räumige in Rüstringen I. zu vertauschen. Offert. unter **R. 12.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Empfehle:

	Pfund
Erbsen	9.20 M
Schnittbohnen	4.95 M
Backobst	10.00 M

Zwischenahner Kleinfleisch 16 u. 20 M
Margarine frisch eingetroffen!

Heinr. J. Bruns,
Ecke Roon- u. Kurze Str.
Telephon 1376.

Harzerkäse eingetroffen Stück 1.30 Mk.
Edamer Käse von 46.00 Mk. an
Dän. Goanda 40.00 Mk.
Rhabarber Spargel
Grüne Bohnen 5.00 Mk
Ammeriländ. Leberwurst ½ Pfd. 13.50 Mk.
Schinken im Anschnitt ½ Pfd. 15.00 Mk.
Mastenstücke Pfund 54.00 Mk.
Bauernbrot 35.00 Mk.

Fritz Brandt
Ecke Peter- und Mitscherlichstraße.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse am 27. und 28. Juni.
Lose empfiehlt
Fangmann, Marktstr. 8
staatl. Lott.-Einnehmer,
Krüger, als Vertreter,
Ecke Bismarck- und Göterstraße.

Abteilung Haus- und Küchengeräte
Mitscherlichstraße 74.

Ein Waggon
Korbmöbel
Sessel
Bänke
Tische
preiswert!
Konsum-Verein

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbett. bis. an Priv. Kat. 50 U. rei Eisenmöbel-Fabrik **Suhl i. Thür.** [9050

Sommersprossen
Ein einfaches, wunderbares Mittel teilt gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni,
Hannover L. 502
Schließfach 106.

Deutsche u. Colosseum-Lichtspiele

Heute! 2 Sensationen! Heute!
Der mit größter Spannung erwartete
Harry Piel
der tollkühnste u. verweg. Artist u. Filmschauspieler in
Fürst der Berge
Zweiter Teil: Unus, der Weg in die Welt
Ein Abenteuer mit nervenpeitschenden Sensationen in sechs Akten. — In der Hauptrolle **Harry Piel.**

Heinz Karl Heiland
der bekannte Weltenbummler in dem indischen Abenteuer: (1661
Hapura, die tote Stadt
Zweiter Teil: Der Streit um die Ruine!
Spannende abenteuerliche Erlebnisse in fünf Akten mit **Loo Roll, Heinz Karl Heiland.**

Kammer-Lichtspiele

Der größte bisher gezeigte Detektiv- und Abenteuerfilm in 2 Teilen und 10 Akten:
Söhne der Nacht!
Erster Teil: Die Verbrecher G. m. b. H.
Abenteuerliche Erlebnisse des berühmten Detektivs **James Hardy** in fünf Akten.

Der Todesmaragd
Sensation. Liebesabenteuer in 5 Akten. In der Hauptrolle Ernst Hoffmann.

Charly Chaplin
Amerik. as größt. Komiker in
Charly im Warenhause
Lustspiel in zwei Akten.

Der zweite Handwerkertag

des Landesverbandes Oldenburg und des Landesverbandes Ostfriesland des Niedersächsischen Handwerkerbundes findet am 17. und 18. Juni d. J. gemeinsam in Wilhelmshaven-Rüstringen statt. Das umfangreiche Programm, welches bereits durch Aushang in beiden Landesteilen bekannt gegeben ist, verspricht allen Anforderungen gerecht zu werden. Am Sonnabend, den 17. Juni, finden Vorstandssitzungen, Delegiertenversammlungen und gemeinsame Besichtigung der Gewerbeschau statt; abends ist ein gemütliches Beisammensein mit Kommers in den Räumen des Parkhauses geplant. Am Sonntag, den 18. Juni, vormittags sind in 22 verschiedenen Lokalen die Fachversammlungen der einzelnen Berufe einberufen. Um 2 Uhr nachmittags beginnt dann der grosse historische Festzug vom Bismarckplatz aus, in welchem etwa 20 verschiedene Festwagen der einzelnen Innungen vertreten sein werden; der Zug bewegt sich durch folgende Strassen: Müllerstrasse, Zedelius-, Göker-, Roon-, Friedrich-, Kaiser-, Oldenburger-, Roon-, Göker-, Markt-, Wilhelmshavener-, Bordum-, Uhland-, Peter-, Kieler-, Börsen-, Wall- und Hollmannstrasse. Nach Beendigung des Festzuges ist eine grosse Handwerkerversammlung im Saal und Konzertgarten des Parkhauses angesetzt, woselbst verschiedene Reichs- u. Landtagsabgeordnete über Handwerkerfragen sprechen werden. Abends ist dann ein Festball im Parkhaussaal vorgesehen.

Die einzelnen Innungen und Fachvereine, sowie alle diejenigen, die an dem Handwerkertage Interesse haben, wollen die Festbücher und Festabzeichen in der Geschäftsstelle des Verbandes für Handel, Gewerbe und Industrie, Viktoriastrasse 27, umgehend in Empfang nehmen zum Preise von 15 Mk. für Herrenabzeichen mit Festbuch, 3 Mk. für Damen und Lehrlinge und zwar gültig für alle Veranstaltungen.

Wir richten an die gesamte Einwohnerschaft der Jadestädte die Bitte, sich rege an den Veranstaltungen des Handwerkertages zu beteiligen und an einer festlichen Ausschmückung der Häuser und Strassen tätigen Anteil nehmen zu wollen.

Niedersächs. Handwerkerbund. Landesverband Oldenburg. Landesverband Ostfriesland.
Die Vorstände.

Gewerbeschau!

Die Aussteller werden dringend ersucht, ihre Stände so beschleunigt herzustellen, daß sie vom Technischen Ausschuß Sonnabend nachmittag 5 Uhr als fertig abgenommen werden können. Die Ausstellungsleitung.

Kaufhaus für Herrengarderoben
Spezial-Geschäft für elegante Herrenbekleidung!
Herren | **Anzüge** | **Schlüpfer** | **Cover coats**
Cutaways — Hosen
stets das Neueste!
Eleganter Sitz. — In Verarbeitung.
Niedrige Preise.
Anfertigung nach Maß
unter voller Garantie.
Heinr. Frese
Marktstraße 37.

Elisenlust.
Sonntag von 4 bis 7 Uhr:
Großes Rothe-Konzert!!
Eintritt 3 Mark. Kinder frei.

Bringe mein behaglich eingerichtetes
Klubzimmer
den verehrl. Vereinen in empfehlende Erinnerung.
Hotel und Café Starwing
Börsenstrasse 55.

Ich empfehle
In frische, ständig auf Eis lagernde Margarine noch äußerst preiswert
In reines Schweineschmalz z. alten Preise
Reinen Rindertalg, deutsch, Paket **35.50**
do. holländischen Pfund . . **37.00**
Prima fetten Auslands-Speck, garant. ohne Beigeschmack, Pfd. **44.00**
Cornedeef, frisch eingetr., z. alten Preise
Besten Kakao . . . . . Pfd. **40.00**
Neue Rosinen . . . . . Pfd. **38.00**
Kathreiners Malzkaffee . . Pfd. **9.80**
Kartoffelmehl . . . . . Pfd. **14.00**
Johannisbeerwein, Flasche nur . **10.00**
Heidelbeerwein, Flasche nur . . **10.00**
Sämtliche Spirituosen, Liköre u. Weine
in bekannten Qual. noch zu alten Preisen.
Großen Posten **prima Kernseife**
Doppelstück nur **9.00**
Stets frisch. **Spargel** z. billigst. Tagespreis
B. Pottbacker
Bismarckstr. 117, Tel. 653.

2000 Mark Belohnung
erhält derjenige, welcher uns den Nachweis bringt, daß
Barachol
nicht lediglich durch Einreiben der Hände **Krätze und Hautjucken** beseitigt, ohne den Körper einzuschmieren. Einfachste, billigste und sicherste Wirkung. — Niederlagen in Rüstringen:
Paul Hermes, Stern-Drogerie, Gökerstraße 89,
Hans Bruchhausen, Zentr.-Drog., Wbav. Str.,
Th. Lange, Gökerstraße;
in Wilhelmshaven:
R. Wiebelitz, Drog., Inh. Otto Cremer, Roonstr.,
Drogen-Meyer, Marktstraße, 1669
Otto Zoch, Bismarck-Drogerie, Bismarckplatz.

Sonnabend Bismarckplatz!!
In frische Suppenknochen, diverse Fleisch- und Wurst-Waren
empfiehlt preiswert
Karl Franke. 1682

Packungen
für Dampfmaschinen und Motoren
Heinrich Eichenauer, Wilhelmshaven
Roonstr. 126, Emden, Neue Str. 13.
Telephon. 439. [7614

Nachruf.
Gestern starb unser Hausmeister
Herr Hinrich Hinrichs,
fast 31 Jahre alt. Reichlich 2 Jahre ist er uns ein treuer Mitarbeiter gewesen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [1679
Rüstringen, den 8. Juni 1922.
Stadtmagistrat.
Dr. Kellerhoff

ADLER
Heute Uraufführung in Niederdeutsch:
Maria Magdalena.
von Hebbel.
Uebersetzt von Joh. Meyer. [1666

Sonnabend, 10. 6., u. Sonntag, 11. 6., letzte Aufführung:
Antje, de lustige Stutenkroo
Ab Montag, den 12. Juni, Erstaufführung:
„Slagslet"
Werft-Drama in drei Akten von F. W. Prevost

Freie Volksbühne.
Im **Seemannshaus** am 9. und 10. Juni:
Rosmersholm.
Schauspiel von Ibsen.
Spielleitung: Leo Herzberg
Karten für Nichtmitglieder bei Hrn. Plüchthun u. an der Abendkasse

Sande.
Sozialdemokratischer Wahlverein.
Sonnabend, d. 10. Juni, abends 8 Uhr:
Versammlung
in Pfeiffers Gasthof. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Ben. Hänisch. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. [1684
Der Vorstand.

Todesanzeige.
Am Donnerstag, den 8. d. M., Hard nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit meine liebe gute Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin (1681
Rea Muck
geb. Kramer
im Alter von 32 Jahren.
In tief. Schmerz
Franz Muck
und Angehörige.
Die Beerdigung findet Montag, den 12. d. M., um 1½ Uhr vom Trauerhause, Wbaven, Adm.-Platt-Str. 33 aus statt.

Nachruf!
Am Dienstag verschied plötzlich unser Kollege [1670
W. Tjaden
Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.
Die Bereinigung der Bauaufseher.
Der Vorstand.

Danksagung.
Sagen hiermit allen denen, die uns. lieben Mutter, der Witwe Schüttler, das letzte Geleit gaben und den Sarg so reich mit Kränzen schmückten unser innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehrung erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Richard Trube
nebst Kindern.

Danksagung.
Zurückgekehrt von dem Grabe unserer teuren Entschlafenen, sagen wir f. die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme unseren herzlichsten Dank.
Familie Martin Reismann.

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 132
36. Jahrgang

Beilage.

Freitag,
den 9. Juni 1922

Auf zur Elternbeiratswahl!

Am Sonntag den 11. Juni finden an den Schulen Wilhelmshavens die Wahlen zu den Elternbeiräten statt. Die Bedeutung dieser Wahlen wird von vielen Eltern heute noch verkannt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Haus zu fördern, besonders aber hat die Arbeiterschaft an der Entwicklung des Schulwesens ein starkes Interesse. Es gilt, in weitgehendstem Maße alle Bildungsmöglichkeiten allen Kindern des Volkes zugänglich zu machen.

Dafür bietet der Ausbau der Schule die sicherste Gewähr.

Darum Eltern, macht von eurem Wahlrecht Gebrauch!

Doch prüft ernsthaft, welche Liste ihr wählen wollt. Das Streben des arbeitenden Volkes nach Bildung und Ausbau der Schulen ist ja stets allen, welche die Schulbildung als Privileg des Besitzes ansehen, ein Dorn im Auge gewesen. Es wird auch jetzt eifrig für eine christlich unpolitische Liste agitiert. Dahinter steckt jedoch die Absicht, die Arbeiterschaft aus den Elternbeiräten möglichst fern zu halten.

Keine Stimme den Bildungsstürmern,
Keine Stimme den Feinden des Christentums!

heißt es da. Das sind Worte, die wir so oft gehört haben, hinter denen sich aber nur die Bildungsfeindlichkeit und die Angst vor dem wachsenden Einfluß der Arbeiterschaft versteckt.

Auch wir wissen, daß der Ausbau der Schule nur in organischer Entwicklung erfolgen kann.

Nicht Kampf gegen die Lehrer, wie so oft fälschlich behauptet wird, sondern verständnisvolle Zusammenarbeit mit ihnen ist unsere Parole.

Doch wir wollen, daß auch der Einfluß der Eltern, welche das natürliche Bindeglied zwischen Schule und Kind darstellen, gestärkt wird. Nur wenn eine wirkliche Interessengemeinschaft zwischen Eltern, Lehrern und Kindern innerlich und äußerlich hergestellt wird, ist segensreiche Arbeit möglich. Wir wollen eine Schule, die unsere Kinder in weitestem Maße für den Daseinskampf ausrüstet. Wir wollen eine Schule, welche die Kinder zu freien, aufrechten Menschen erzieht. — Darum wählt am Sonntag

für die erste Volksschule die Liste Schatz,
für die zweite Volksschule die Liste Folkerts,
für die dritte Volksschule die Liste Irtz.

•

Wahlzeit:

1. Volksschule: von morgens 10 bis nachmittags 5 Uhr,
2. Volksschule: von morgens 8 bis 1 Uhr,
3. Volksschule: von morgens 9 bis nachmittags 2 Uhr.

Oldenburg und Ostfriesland.

Heimatwoche der Jadestädte.

pr. Als die Gesamtausschüsse der Gewerbeschau für 1922 dem Rüstringer Vortragswesen den ehrenvollen Auftrag erteilten, anläßlich der Gewerbeschau eine Kulturwoche zu veranstalten, um besonders den Fremden nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die kulturelle Seite der Jadestädte zu zeigen, da schwebte dem hierfür eingesetzten Ausschuß die vorjährige Kieler Woche als Muster vor, die nach dem Grundsatz gestaltet war: Wer vieles bringt, gibt jedem etwas. Und alle Veranstaltungen waren dort überstark besucht. Die eingehend gepflogenen Erwägungen brachten unserem Ausschuß hier aber bald die Ueberzeugung, daß wir uns noch nicht mit Kiel vergleichen können, und daß wir hinsichtlich der Menge des Gebotenen bescheidener auftreten müssen, wenn nicht ein finanzieller Riesenmißerfolg eintreten soll. Die Probe aufs Exempel wurde ja noch in letzter Zeit mit der Auflegung der Eingeichnungslisten zu zwei Operwvorstellungen gemacht mit dem Ergebnis, daß die anfangs geplante Operwoche auf eine Vorstellung eingeschränkt werden mußte. Das sind keineswegs zu neuen derartigen gemeinnützigen Unternehmungen ermunternde Zeichen der Zeit.

Trotzdem hat der Ausschuß es gewagt, in der zweiten Woche der Gewerbeschau eine Anzahl hochwichtiger Vorträge heimatlichen Charakters anzusetzen. Diesen Veranstaltungen liegt der Gedanke zugrunde, unsere Bevölkerung, die in den beiden großen Ausstellungshallen die prächtigen Erzeugnisse des heimatlichen Gewerbes bewundern kann, im Geiste zurückzuführen auf der Entwickelungsbahn der nordischen Bevölkerung in vergangene Zeiten. „Die Bevölkerung soll aus der Geschichte erkennen, daß die Menschheit sich dauernd in der Entwickelung befunden hat und sich dauernd weiter entwickeln wird; ferner, daß wir aus dieser Entwickelungsidee neuen Mut und neues Hoffen für die Zukunft schöpfen können, und zwar, um so mehr, je mehr wir die geistigen und wirtschaftlichen Zusammenhänge dieser Entwicklung kennen und sie begriffen haben, und je mehr wir die bessernde Hand an die Verhältnisse legen.

In der Heimatwoche macht uns daher zunächst Professor Wolf aus Berlin in einem Lichtbildervortrag mit der Geschichte und Entstehung der Nordsee bekannt, an deren Gestade wir leben. Die Entwickelung und Eigenart aller Lebewesen hat bekanntlich Beziehungen zu dem Boden, auf dem diese Lebewesen ihr Dasein fristen. Das beweist uns auch in einem zweiten Vortrage unser bekannter Naturforscher Studienrat Dr. Rhjschke an Hand zahlreicher Lichtbilder. Er wird die heimatliche Pflanzenwelt und ihre Abhängigkeit von der Bodenbeschaffenheit volkskümlich-wissenschaftlich behandeln. Ein dritter Vortrag wird uns mit dem germanischen Seelenleben in der Vorzeit nach nordischen Sagen vertraut machen. Diesen Vortrag hält die Leipziger Historikerin Elise Wolfram, deren Forschungsgebiet besonders die nordischen Sagen und Märchen bilden. An einem weiteren Abend wird uns unser Heimatforscher Pastor Boeßen in die Kulturgeschichte des alten Rüstringer Landes einweihen, das sich bekanntlich bis zur Weser erstreckte und das heutige Butjadingen mit umfaßte. Gern hätte der Ausschuß in der Heimatwoche hier noch einige Vorträge über die Entwickelung der norddeutschen Baukunst und des Kunstgewerbes eingefügt, doch mußte er aus naheliegenden Gründen das Programm beschränken und so manchen guten Vorschlag zurückstellen.

Doch keinesfalls durfte in der Heimatwoche die nordische Literatur fehlen, der zwei Abende gewidmet sind. An einem Abend wird unsere Jugend beim trauten Lauschen anmutige Volksänge vorführen und der blinde Heimatdichter Droste aus Bremen wird im zweiten Teil des Abends aus seinen Werken vortragen. Am zweiten literarischen Abend wird der Hamburger Vortragsmeister Langmaack seinen Hörern eine Anzahl niederdeutscher Dichter in ihren Werken näher bringen. Wenn diese Vorträge nicht ganz in der angedeuteten Reihenfolge gehalten werden, so liegt das an den Verhältnissen. Die Heimatwoche soll der erste Versuch sein, auch in den Jadestädten derartige Kulturwochen zu ständigen Einrichtungen zu machen. Der Ausschuß rechnet dabei mit den Tausenden, die nach Wissen und Kenntnis dürsten und mit den Tausenden, die im Rüstringer Vortragswesen im Laufe der Zeit so gern Gäste und Lernende waren. Um den Besuch der Vorträge allen erwachsenen Einwohnern zu ermöglichen, hat der Ausschuß den Preis der Dauerkarte, die für alle Vorträge gültig ist, auf nur 20 Mark gesetzt. (Der Einzelvortrag kostet 6 Mark.) Alle Vereine mögen mithelfen, daß dieser erste Versuch auch finanziell gesichert wird. Ein Fehlschlag in dieser Beziehung würde in der Folgezeit stark lähmend auf die Veranstaltung ähnlicher gemeinnütziger Unternehmungen wirken, die dem Fortschritt auf geistigem Gebiet dienen sollen. Der Besuch der Veranstaltungen in der Heimatwoche wird daher ein Maßstab sein können für den Willen zum geistigen Fortschritt der Bevölkerung der Jadestädte. Karten zu den Veranstaltungen sind in allen Buchhandlungen und in den sonstigen bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Probefahrt des Aegir.

Die Deutschen Werke A.-G. haben schon des öfteren Gelegenheit gegeben, Außenstehenden einen Einblick in die jetzige Betriebsweise zu gewähren, um zu zeigen, in welcher Form die Umstellung der ehemaligen Heeresbetriebe in Friedenswerte schaffende geschehen ist. Das ist hier und auch bei anderen Zweigbetrieben der Werke geschehen. Auch die Uebergabe des in diesem Jahre umgebauten ehemaligen Küstenpanzers „Aegir" an den Auftraggeber hat den Anlaß zu einer Werbung für die Deutschen Werke. Wenn die Interessenten, die für die in den verschiedenen Betrieben hergestellten Erzeugnisse in Frage kommen, über die tatsächliche Leistungsfähigkeit der Werke unterrichtet sind, wird das Vertrauen wachsen und sie werden Aufträge erhalten. Und so waren die Einladungen an die an Handel und Schiffahrt interessierten Kreise des engeren Bezirks, darüber hinaus aber auch an Persönlichkeiten des Industriebezirks ergangen. Die oldenburgische Regierung hatte gleichfalls durch Entsendung einiger Herren die Einladung Folge gegeben.

Als die Reederei Arnold Bernstein, Hamburg, den ersten Versuch machte, ein ehemaliges Kriegsschiff zu Handelszwecken umbauen zu lassen, lag doch ein gewisses Risiko darin. Aber die Erfahrungen, die mit dem „Odin" gemacht wurden, veranlaßten die Firma, noch ein weiteres Kriegsschiff für den gleichen Zweck umbauen zu lassen. Dieser Umbau war vollendet und am Mittwoch morgen lag das Lokomotivtransportschiff „Aegir" zur Probefahrt bereit in der Schleuse. Breit, und ein Gefühl der Sicherheit erweckend, ruhte das mit bunten Flaggen geschmückte Schiff in seinem Element, dem es übergeben wurde, um der Förderung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen zu dienen. Wie sein Schwesterschiff „Odin", ist auch „Aegir" dazu bestimmt, in Deutschland gebaute Lokomotiven nach Rußland zu bringen.

Das jetzige Motorschiff „Aegir" ist der alte Küstenpanzer „Aegir" von der Siegfried-Klasse, von der ehemaligen Kaiserlichen Werft Kiel in den Jahren 1890/96 erbaut. Das Schiff ist im Jahre 1903 bei der ehemaligen Kaiserlichen Werft Danzig um 8,4 Meter verlängert worden und hatte als solches früher ein Konstruktionsdeplacement von 4169 Tonnen. „Aegir" war mit zwei Dreifach-Expansionsmaschinen und mit acht Wasserrohrkesseln ausgerüstet. Die Geschwindigkeit betrug etwa 15 Seemeilen.

Die jetzigen Abmessungen des Schiffes sind folgende: Länge zwischen den Loten 80,4 Meter, Breite 15,4 Meter, Seitenhöhe bis Hauptdeck 6,0 Meter, Tiefgang bei voller Belastung 4,50 Meter.

Für den Umbau wurden alle Einrichtungen, welche dem Kriegsschiff eigentümlich waren, ausgebaut. Sämtliche Decks oberhalb und unterhalb des Panzerdecks, dem jetzigen Hauptdeck außer einem Teil von Back, Brücke und Hütte wurden abgeschnitten und einzelne Schotte herausgenommen bzw. versetzt. Beim Umbau mußten die für Handelsschiffe maßgebenden Vorschriften des Germanischen Lloyd berücksichtigt werden, unter dessen Aufsicht auch der Umbau erfolgte. Fünf wasserdichte Querschotte unterteilen das Schiff in drei große Laderäume und einen Maschinenraum. Die Laderäume und Luken haben ein möglichst großes Ausmaß erhalten mit dem Ergebnis, daß das Schiff zur Ladung sperriger Güter äußerst geeignet ist.

Anstelle der ausgebauten Dampfmaschinenanlage wurde „Aegir" mit zwei im Vorschiff arbeitenden, direkt umsteuerbaren sechszylindrigen Dieselmotoren, Typ Benz & Co. ausgestattet. Die ursprüngliche Leistung dieser für ein U-Boot bestimmten Motoren betrug 530 ePS. je Maschine bei 450 Umdr./Min. Diese Leistung ist herabgesetzt auf 350 ePS. bei 300 Umdr./Min.

Der Brennstoffvorrat beträgt 140 Tonnen Oel und ist hauptsächlich im Doppelboden und zum Teil in einem im Vorschiff stehenden Tank untergebracht. Zum Antrieb der Winden, der Rudermaschine, des Ankerspills und der Pumpen und für die Heizung ist ein stehender Kessel für Oelfeuerung von 45 qm Heizfläche eingebaut. Dieser Kessel ist von den Deutschen Werken, Aktiengesellschaft, Werk Rüstringen, DRP. a. erbaut. Der Heizölvorrat beträgt 12 Tonnen. Das Schiff ist mit FT. und elektrischer Lichtanlage ausgestattet.

Die Umbauten auf „Aegir" wurden derart vorgenommen, daß mit dem Schiff hauptsächlich Lokomotiven und Tender transportiert werden können. Wie der vor einem Jahre zu diesem Zwecke umgebaute „Odin" hat auch „Aegir" eine so hohe Stabilität, daß das Aufstellen der Lokomotiven auf Deck sich ermöglichen läßt, während die Tender in den Laderäumen untergebracht werden. Es können im ganzen 12 Lokomotiven und 12 Tender befördert werden, von denen die 12 Lokomotiven und ein Tender an Deck und 11 Tender unter Deck stehen. Von diesen 11 Tendern stehen 9 im mittleren Laderaum und 2 im vorderen Laderaum. Das Verladen der Tender wird derart vorgenommen, daß diese durch die Luken mit einem Kran in die Räume gesetzt werden.

Die 12 Lokomotiven und der Tender an Deck stehen querschiffs auf sehr kräftig gebauten Trägerschienen. Auf diesen Schienen werden die Räder festgekeilt und die Lokomotiven und der Tender durch je acht starke Spannschrauben gegen das Deck festgezurrt. Die Schienen werden auf eisernen Böcken befestigt. Diese Böcke sind mit dem Deck vernietet. Zur Bedienung der Lukendeckel der Trägerschienen und event. Ladung stehen fünf Ladewinden an Deck. Das Ladegeschirr ist von der Polizeibehörde in Hamburg geprüft und abgenommen worden.

Die Ausrüstung des Schiffes mit den für den Lokomotivtransport erforderlichen Einrichtungen ist derart erfolgt, daß diese mit verhältnismäßig geringen Unkosten wieder entfernt werden können. Das Schiff ist dann infolge seiner großen

Das Haus Michael Senn.

Ein Tiroler Roman von Rudolf Greinz.

37) Nachdruck verboten.

„Der Franz —"

„Ja. Der Franz!" schrie sie nun und stampfte mit dem Fuß auf den Boden. „Ist das vielleicht a Roll'n, die der bei dir spielt? Kann man vor an solchen Mann a Achtung haben, der sich noch immer vor sein Vater fürchtet wie a Lausbub? Kein Charakter hat er und kein' Ehr'. Sonst ließ er sich's nit g'fallen von dir. Du bist der Herr im Haus und schaffst-an. Und wir sein grad' so geduldet bei dir und sollten kein' Willen haben. Und wenn ich a neu's Kleid will, so macht mir der Franz an Krach, weil er sich vor dir genziert. Ich genier' mich nit! Daß du es weißt! Und ich tu, was ich will! Aber daß wir im Streit leben, ist ganz allein deine Schuld!"

Sie hatte es herausgeschrien, rasch in überstürzten Worten. All das hatte schon längst in ihr getobt. Unzählige Male hatte sie sich schon danach gesehnt, es dem alten Senn zu sagen. Es ihm gerade so zu sagen, wie es jetzt herausgekommen war. Sie mußte es ja schon seit Jahr und Tag auswendig, was sie ihm alles sagen wollte. Nun ließ sie den alten Mann stehen und eilte an ihm vorbei aus der Tür.

Michael Senn ging langsam hinab ins Geschäft. Er hatte seiner Schwiegertochter nichts erwidert. Ihre Worte hatten ihn nachdenklich gemacht. Lina hatte mit der Behandlung des Franz, die sie ihm vorwarf, sicher gemeint, daß er seinem Sohn das Geschäft noch nicht allein übergeben hatte.

Es war ja richtig. Bis zu diesem Tag war Michael Senn der Herr über Haus und Geschäft. Franz war als Teilhaber der Firma eingetragen. Sollte Franz es tatsächlich als Herabsetzung empfinden, daß er nicht der alleinige Besitzer war? Michael Senn war es nie im Traume eingefallen, daß der Franz sich vor ihm schämen müßte. Hatte er da wirklich einen Fehler begangen, daß er bei der Heirat nicht sofort dem Franz das Geschäft als alleinigen Besitzer übergab?

Es litt Michael Senn nur wenige Minuten im Laden. Er ging hinauf in das Zimmer, wo das Kind lag. Die Zirnhöld saß bei dem Bettchen und hatte einstweilen, bis der Doktor kam, dem Rosele kalte Umschläge auf den Kopf gemacht. Das Kind lag ruhig und geduldig da. Die Lina schoß aufgeregt von einem Eck ins andere. Als sie ihren Schwiegervater erblickte, ging sie aus dem Zimmer und warf dröhnend die Tür hinter sich zu.

„Is koa Schad' nit, daß d' amal auh'n is!" sagte die Zirnhöld Anna bissig. „Hätt' sie sich amerst (früher) bekümmert um's Kind!"

„Sie können wieder in den Laden geh'n, Anna!" sagte Michael Senn, ohne ihre Rede zu beachten.

„Die Anna soll bleiben!" bat das Rosele.

„Ich bleib' da, Rosele!" entschied der Großpapa und nahm den Sitz ein, den die Zirnhöld Anna soeben verlassen hatte.

Jetzt war es ganz ruhig und still im Zimmer. Der alte Senn saß da und starrte finster zu Boden.

„Großpapa —"

„Ja, Rosele —"

„Weißt du da?"

„Ja, Kind!"

Dann wieder eine längere Pause. Das Kind lag da und sah sich den Großpapa einmal ganz genau an. So genau hatte sie sich ihn noch nie anzuschauen getraut. Eigentlich sah er gar nicht so bös aus, wenn man ihn ganz in der Nähe sah.

„Großpapa!"

„Ja."

„Bist du bös?"

„Ich? Warum?"

„I hab' nur g'meint. Du machst immer a böses G'sichtele."

Nun mußte Michael Senn ein wenig lachen.

„So macht du kein böses G'sichtele —" sagte das Kind.

„Wenn du mich recht lieb hast, dann schau' ich immer so aus!" sprach der alte Senn und sein Ton klang weich und mild.

„I hab' dich schon lieb," versicherte das Kind. „Aber i fürcht' mi so."

„Fürchten? Vor wem denn?"

„Vor allen, die da sein. Weil mi niemand mag. Nur die Moidl und die Anna. Die mögen mi —" erzählte sie.

„Und ich mag dich auch, und dein Papa und deine Mama mögen dich auch!" versicherte Michael Senn.

„Nein. Der Papa mag mi bestimmt nit!" behauptete das Kind. „Wenn i im Zimmer bin, so schafft er mi fort. Und die Mama macht's auch oft so. Und du erzählst mir auch nie etwas wie die Moidl und die Anna!" sagte das Kind vorwurfsvoll.

„Ich will dir schon was erzählen, Rosele, gelt, wenn du wieder g'sund bist!" versprach ihr der Großvater.

„Ja. Und du gehst nie spazieren mit mir. Gar niemand geht mit mir spazieren. Nur die Anna und die Moidl, die nehmen mi öfters mit einkaufen."

„Die Mama geht doch auch mit dir!" sagte der Großvater und hielt das kleine magere Händchen seines Enkelkindes fest in seiner großen kräftigen Hand.

„Die Mama nimmt mi nur mit, wenn i a schönes neues Kleidele anhab'. Aber i möcht' gern in die Felder herumspringen, ohne schönes Kleidele. Und hupfen und Blumelen suchen, wie mit der Moidl am Sonntag!" sagte das Kind vorwurfsvoll.

Michael Senn wurde es ganz weh um's Herz. Jahrelang hatte er neben dem Kind in einem Hause gelebt und es gesehen und gekannt. Und nie hatte er eine Ahnung davon gehabt, wie vereinsamt und verlassen das Kind war. Er hatte wohl gesehen, daß Lina und Franz das Kind vernachlässigten. Daß aber dieses Kind jetzt schon in seinen jungen Jahren den Jammer fühlte, das war ihm entgangen.

Das Rosele schaute ihn mit den großen blauen Augen vertrauensvoll an. Es waren keine Augen, die Augen der Senns.

„Großpapa!"

„Ja, Rosele."

„Darf i, wenn i gut [illegible] auf geh', auch in dein Zimmer kommen?"

„Aber freilich. Recht oft kommst zu mir. Gelt, Rosele?"

„Du hast so schöne Zimmer. Und an großen, großen Kasten mit vielen, vielen Buchelen drein!" sagte das Kind bewundernd. „Die Moidl laßt mi schon öfters einschau'n, wenn du mi droben bist."

Michael Senn fühlte den Vorwurf, der in den unbewußten Worten des Kindes lag, bitter. Da hatte er sich vereinsamt und liebeleer gefühlt. Und hätte doch so viel Liebe haben können.

„Rosele! Wenn du wieder gesund bist, dann geh'n wir zwei alle Tage spazieren. Magst?"

„O gern!" Das Kind nickte selig. „Aber recht, recht weit, gelt?"

„Ja, Rosele."

„Ganz bis nach Bahrn und nach Neustift auhi!

„Freilich. Und noch viel, viel weiter!" versicherte sie der Großvater.

Seit dieser Zeit hatten Michael Senn und sein Enkelkind Freundschaft geschlossen.

Das Rosele hatte sich zum Glück nur eine unbedeutende Verletzung zugezogen und sprang nach einigen Tagen schon wieder munter herum. — —

Am Abend des dem Vorfall folgenden Tages hatte Lina wieder einmal eine Einladung, die bis spät in die Nacht dauerte. Als die Gäste das Haus verlassen hatten, redete sie ihren Mann an: „Du, Franz!"

Franz Senn war erst am Nachmittag dieses Tages von einer Geschäftsreise zurückgekommen und ziemlich müde. Nachlässig lag er auf dem Sofa und sah seiner Frau mit halbgeschlossenen Augen zu, wie sie den gedeckten Tisch aufräumte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Laderäume und der freien Deckflächen für alle Massengüter und besonders für den Holztransport vorzüglich geeignet.

Nachdem die Teilnehmer an der Probefahrt an Bord waren, ging kurz vor 10¾ Uhr die Fahrt in den im Sonnenschein ruhig liegenden Jadebuhen hinein. Im Laderaum des Schiffes war eine große Tafel aufgeschlagen, um die Teilnehmer auch hinsichtlich ihres leiblichen Wohles nicht zu kurz kommen zu lassen. Befürchtungen wegen eines etwaigen hohen Seeganges brauchte niemand zu hegen, so daß auch dieser Teil der Fahrt, entsprechend seinem Zweck, voll zur Auswirkung kommen konnte. Abgesehen von geringen Schwankungen beim Passieren der blauen Balje merkten die Teilnehmer nur durch die Tätigkeit der Motoren, daß sie auf einem Schiff waren. Aber auch dem hohen Seegang dürfte das Schiff voll gewachsen sein. Sein Schwesterschiff „Odin" hat mit voller Ladung in der Ostsee, bei hohem Seegang unter gegen die See liegend, sich tadellos gehalten, und ist auch nicht der geringste Schaden entstanden. Wenn man bedenkt, daß eine aus den schweren Lokomotiven bestehende Deckslast eine große Belastung bedeutet, wird man der Leistungsfähigkeit der Werft Rüstringen, die den Umbau vorgenommen, die Anerkennung nicht versagen können. Leitung und Belegschaft des Werkes werden getragen von dem Bewußtsein, daß nur die Qualitätsarbeit eine Gewähr für die fernere Entwicklung bietet. Und nach diesen Grundsätzen ist auch der Umbau des „Regir" erfolgt, der gleich dem ersten in Auftrag gegebenen Schiff, die volle Anerkennung seiner Besitzer fand. Inmitten der Fahrt übernahm die Reederei das Schiff und an Stelle der Flagge der Deutschen Werke stieg die der Reederei am Mast auf.

Während des Mittagessens nahmen verschiedene Herren Gelegenheit, in kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages für Auftraggeber und für das ausführende Werk hinzuweisen. Es erwähnte auch Herr Bernstein, daß die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland für Deutschland von großer Bedeutung sind. Auch der Vertreter der Deutsch-Russischen Transportgesellschaft wies auf die jetzt aufgenommenen Beziehungen hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Rapallovertrag, der die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Rußland regele, dazu führen möge, daß darüber hinaus der allgemeine Wirtschaftsfrieden seiner Verwirklichung nähergerückt wird. Er brachte zum Schluß ein Hoch auf den Weltfrieden aus. Der Vertreter des Betriebsrates nahm Veranlassung, u. a. auf das gute Verhältnis zwischen Belegschaft und Leitung hinzuweisen.

Nachdem das Schiff in Cuxhaven festgemacht hatte, verließen die Gäste daselbe, um sich auf den verschiedensten Wegen wieder in ihre Heimat zu begeben. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die erhaltenen Eindrücke Veranlassung geben, daß die Teilnehmer in ihren Wirkungskreisen auf den Wert hinweisen, den das Deutsche Reich in den Deutschen Werken A.-G. besitzt. Der Ausbau und die Förderung dieser auf Friedensarbeit umgestellten ehemaligen Heereswerkstätte kann nur im Interesse der Allgemeinheit liegen. Für das Werk Rüstringen dürfte die Vollendung des Umbaues des „Regir", der an sich ja nur ein Bauteil zu der Gesamtemporhebung ist, ein Beweis für die Leistungsfähigkeit des Werkes sein. Die Arbeiterschaft hat natürlich ein Interesse daran, wenn ein Produkt ihres Schaffens Anerkennung findet, und dadurch weitere Aufträge dem Werk zugehen werden. Das Schiff ist noch am gleichen Tage nach Hamburg gegangen, wo es in der Nacht angekommen sein dürfte. Wenn es seine erste Fahrt nach Rußland antritt, wird es ein Bindeglied werden, wie so manches andere.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Rüstringen, 9 Juni.

Metallarbeiter. Heute abend 8 Uhr findet im „Friedrichshof" eine wichtige Mitgliederversammlung der Metallarbeiter statt. Koll. Landgraf-Bremerhaven wird über die letzte Vorstandssitzung in Stuttgart Bericht erstatten.

Stadtrat. Eine Sitzung des Stadtrates findet am Montag nachmittag 6 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses Wilhelmshavener Straße statt. Tagesordnung: 1. Aenderung des Verfassungsstatutes (2. Lesung). 2. Aenderung des Statuts betr. Steuer für Musikinstrumente (2. Lesung). 3. Aenderung der Wagenluxussteuerordnung (2. Lesung). 4. Aenderung des Statuts betr. Biersteuer (2. Lesung). 5. Aenderung des Statuts betr. Hundesteuer (2. Lesung). 6. Baukostenzuschüsse für das Jahr 1922 und Zuschlag zur staatlichen Wohnungsbausteuer. 7. Betr. weitere Bauzuschussung von Neubauten aus 1921. 8. Bewilligung eines Zuschusses von 20 000 Mark für den Umbau des Hauses Fortifikationsstraße 318 e. 9. Bewilligung von 10 000 Mark zu den Baukosten des Einbaues von 2 Wohnungen im Hintergebäude Lilienburgstraße 3. 10. Erweiterung der Bürgschaft für erste Hypotheken. 11. Vertrag mit dem Reichsfiskus betr. Ueberlassung von Gelände zur Anlegung eines Badestrandes am Zwischenbahnhofen. 12. Erhöhung der Vergütung der nebenamtlichen Fortbildungsschullehrer. 13. Bewilligung von 15 000 Mark zur Beschaffung von Lehrmitteln für die Begabtenschule. 14. Neubau eines Stalles beim Karl-Ehrichs-Stift sowie Umbau des bisherigen Stalles zur Leichenkammer. 15. Grunderwerb von Pollet u. Lehmann. 16. Betr. Zuweisung zu den Sportplätzen an der Genossenschaftsstraße. 17. Betr. Aufnahme einer Anleihe für die vom Reich zu erstattenden Familienunterstützungen. 18. Betr. Bewilligung von 10 000 Mark zur Instandsetzungen der in der Küstereineuende befindlichen Wohnräume. 19. Wahl eines Ersatzmitgliedes für die Ziegenbock-Körungs-Kommission.

Der Roggen in voller Blüte! Leider hat es in den letzten Nächten gefroren, was dem Roggen zum Nachteil gereichen könnte. Nach Ansicht alter Leute, die ein auf Erfahrung beruhendes Urteil besitzen, gibt es heuer ein schlechtes Roggenjahr. Es wird nämlich von diesen Leuten folgendes behauptet: Wenn der Kuhl schlecht Samen gesetzt hat, gibt es auch wenig Roggen, und das ist in diesem Jahre der Fall. Es wäre interessant, derartige Beobachtungen auf ihre Allgemeingültigkeit hin zu prüfen.

Trockenheit. Aus dem Lande wird berichtet: Leider ist der angekündigte Wetterumschwung noch immer nicht eingetreten. Menschen und Vieh empfinden die anhaltende Trockenheit als eine Plage, die leicht verhängnisvolle Wirkungen nach sich ziehen kann. Um diese Zeit wurde sonst der erste Grasschnitt gelegt; wie traurig steht es jetzt darum, besonders in den Marschen, wo der Wind meistens die geringen Niederschläge auch noch gleich wieder fortzog. Es fehlt nicht viel und die Beschaffung von Wasser für die Viehtränke wird zu einer ernsten Angelegenheit, die die Landwirtschaft möglicherweise vor schwerwiegende Entscheidungen stellt.

Pfarrerwahl. Der Kirchenrat teilt mit: Es wird noch einmal auf die am Sonntag stattfindende Pfarrerwahl hingewiesen. Rege Beteiligung ist erwünscht, damit wir einen für unsere Industriegemeinde geeigneten Pfarrer wählen. Die Wahl wird eingeleitet durch einen Festgottesdienst, in welchem Präsident Dr. Tilemann die Predigt hält und der Kirchenchor drei Gesangsvorträge bieten wird. Die Wahl geschieht im Konfirmandenzimmer an der Werftstraße im Anschluß an den Gottesdienst. Schluß der Wahl 2 Uhr.

pr. Schornsteinfegergebühren. Vom 1. Juli ab erhöhen sich die Gebühren für die Reinigung der kleinen Schornsteine auf 8 Mark und die der größeren auf 12 Mark.

pr. Polizeibericht. Auf dem Fundamt, Zedelinsstraße 9, sind vier Hunde als zugelaufen und eine Brieftaube als zugeflogen angemeldet. Die Tiere kommen am Montag den 12. d. M., nachmittags 1 Uhr, auf dem Hofe des Rathauses Zedelinsstraße zur Versteigerung, falls sich bis dahin die Eigentümer nicht gemeldet haben.

pr. Freie Volksbühne. Ibsens Schauspiel „Rosmersholm" wird morgen (Sonnabend) im Seemannshaus zum letzten Male aufgeführt. Ende dieses Monats wird dann noch im Seemannshaus für den Monat Juni ein gutes Lustspiel zur Aufführung kommen. Damit schließt das laufende Geschäftsjahr der Freien Volksbühne.

pr. Gewerbeschau und Heimatwoche. Die Ausstellungsleitung fordert die Aussteller auf, die Arbeiten in den Ausstellungsräumen so zu beschleunigen, daß alle Stände morgen nachmittag hergestellt sind. Um 5 Uhr wird der Technische Ausschuß die Stände besichtigen und abnehmen. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung erfolgt Sonntag vormittag im Werferhuldigungshause im Beisein der Behörden und Vertreter der Städte, Korporationen usw. Die Eintrittspreise sind an der heutigen Geldentwertung gemessen niedrigst gesetzt: 3 Mark an Wochentagen und 5 Mark an Sonntagen; Gewerbeschüler zahlen bei klassenweisen Besuch je Kopf 1 Mark, sonstige Schüler und Schülerinnen je Kopf 50 Pf. Die Eintrittskarten sind im Bureau der Ausstellungsleitung (Viktoriastraße 27) zu lösen.

Wilhelmshaven, 9. Juni.

Dampferfahrten. Am Sonntag finden bei gutem Wetter Sonderfahrten des städtischen Dampfers statt, und zwar am Morgen eine Fahrt in See, am Nachmittag eine Fahrt nach Rotersand-Leuchtturm.

Handwerkertag. Der Niedersächsische Handwerkerbund ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Der 2. Handwerkertag des Landesverbandes Oldenburg und des Landesverbandes Ostfriesland des Niedersächsischen Handwerkerbundes findet am 17. und 18. Juni d. J. gemeinsam in Wilhelmshaven-Rüstringen statt. Zum ersten Male haben sich beide Landesverbände dazu entschlossen, die Tagung gemeinsam zu feieren, welche hierdurch einen ganz besonderen Wert erhält. Aus dem ganzen Lande Oldenburg sowie auch aus Ostfriesland werden zahlreiche Besucher in unsere Jadestädte kommen, um Zeugnis davon abzulegen, daß das Handwerk einmütig zusammenhält und daher auch ein wichtiger Lebensfaktor unserer Volkswirtschaft bleiben will und wird. Und die umfangreichen Vorarbeiten für diesen zweiten Handwerkertag der beiden Landesverbände restlos bewältigen zu können, sind zahlreiche Ausschüsse gebildet worden. Durch diese sind in rastloser Arbeit die auftretenden Schwierigkeiten, welche mit jeder großzügig angelegten Tagung verbunden zu sein pflegen, aus dem Wege geräumt worden, so daß dieser Handwerkertag in den Jadestädten einen der Bedeutung des Handwerks entsprechenden Verlauf zu nehmen verspricht. Aus diesem Grunde richten die vereinigten Ausschüsse an die Einwohnerschaft der Jadestädte die Bitte, auch ihrerseits dazu beizutragen, daß dieser gemeinsame Handwerkertag in Wilhelmshaven-Rüstringen recht würdig und festlich sich gestalten möge, und vor allem die Häuser und Straßen beider Städte am 17. und 18. Juni festlich mit Fahnen und Girlanden zu schmücken. Wenn alle das ihrige tun, um den Verlauf dieser Tagung würdevoll und festlich zu gestalten, werden vor allem die in großer Zahl von auswärts kommenden Handwerksmeister mit ihren Angehörigen und Gesellen erkennen, daß der Handwerkerstand mit der Einwohnerschaft der Jadestädte herzliche und enge Fühlung hat. Die Bundesleitung selbst hat den lebhaften Wunsch, daß diese Tagung den besten Verlauf nimmt und den Teilnehmern eine dauernde Erinnerung an diesen zweiten gemeinsamen Handwerkertag in den Jadestädten geben möge.

Dr. St.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Adler-Theater. Aus dem Theaterbureau wird geschrieben: Heute Uraufführung „Maria Magdalena" von Hebbel in niederdeutscher Sprache. Sonnabend und Sonntag zum letzten Male die plattdeutsche Operette „Antje, de lustige Stutenfroo". Montag, 12. Juni, das dreiaktige Drama von F. W. Wroost „Flaggler". In Vorbereitung das glänzende Volksstück in 5 Akten „Sportklub Quartbidel"; in Hamburg über 400 Aufführungen. Es wird mit diesem Repertoir bewiesen, daß keine niederdeutsche Bühne Dir. Hans Conrad gleichkommt.

Aus dem Lande.

Heidmühle-Schortens. Parteiversammlung. Am Sonnabend abend 8 Uhr findet bei Schütt eine Versammlung des Soz. Wahlvereins statt. Wir machen die Mitglieder an dieser Stelle auf die Teilnahme an derselben der wichtigen Tagesordnung halber aufmerksam.

Friesische Wehde. Vierbeinige Räuber. Die Füchse räumen bei den Geflügelhaltern hier zurzeit stark auf. So wurden dem Arbeiter H. in R. in ganz kurzer Zeit 12 Hühner von ihnen geholt.

Bockhorn. Kaum glaublich. Im ersten Verkaufstermin wurden für die kleine, etwa 4 Scheffelsaat große Landstelle der Jakobs Erben 123 000 Mark geboten. Ein Beispiel für die wachsende Geldentwertung in Deutschland.

Varel. Schweinepreise. Die Schweinepreise stehen jetzt auf der Höhe. Der Preis beträgt 30 bis 35 Mark für ein Pfund.

Einswarden. Lohnerhöhung im Industriebezirk Nordenham-Blexen. Seitens der Arbeiterschaft ist das Angebot der Lohnerhöhung um 2,50 Mark pro Stunde und Erhöhung der sozialen Ausgleichszulage von 75 Pf. für die Frau auf 1 Mark, für Kinder von 55 Pf. auf 70 Pf. pro Stunde mit Gültigkeit ab 1. Juni mit knapper Mehrheit angenommen.

Brenner. Gewitterschäden. Bei dem letzten schweren Gewitter wurden drei Kühe auf der Weide vom Blitz getötet. Der Blitz fuhr in das Haus des Uhrmachers Loemhuis und des Kreisobersekretärs Müller, ohne zu zünden. Durch den strömenden Regen wurden vielfach die Keller unter Wasser gesetzt, so daß die Feuerwehr mit der Motorspritze mehrere Stunden tätig war, die Keller leer zu pumpen.

Bremen. Diebstähle bei der Eisenbahn. Man schreibt dem „Br. Volksblatt": Vor kurzer Zeit ging durch die Presse ein Bericht über eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer, in der gegen 39 Angeklagte, Eisenbahnangestellte und deren Helfer und Hehler, wegen ungeheurer Eisenbahndiebstähle verhandelt worden war. Gegen sie war auf Strafen bis zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust erkannt worden. Diese Verhandlung ist in der Zeit von weniger als einem Jahre die vierte, bei der gegen eine gleich große Anzahl von Personen auf Strafen wegen Diebstahls und Hehlerei erkannt wurde. Außer diesen haben noch eine Menge Einzelverhandlungen stattgefunden, in denen gleichfalls Eisenbahnangestellte verurteilt worden sind, so daß die Zahl der innerhalb eines Jahres wegen Eisenbahndiebstählen und damit zusammenhängender Vergehen allein in Bremen verurteilten Personen mit 250 nicht zu hoch gegriffen ist.

Geestemünde. Feuer im Schiff. Auf dem ehemaligen Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.", das zum Abwracken durch die Werft von G. Seebeck A.-G. nach hier bugsiert wurde und an der Petroleumhafenbrücke festmachte, geriet beim Abschmelzen von Eisenteilen durch die Stichflamme die Korkpackung eines Raumes in Brand. Das Feuer glimmt, ohne daß es gelöscht werden kann, seit Tagen weiter. Die Werftleitung läßt den Brandherd ununterbrochen bewachen, so daß weiterer Schaden nicht entstehen kann.

Gerichtliches.

Sitzung des Schlichtungsausschusses Wilhelmshaven-Rüstringen am Donnerstag, dem 8. Juni 1922. Es wurde verhandelt und beschlossen wie folgt: Die Arbeiterschaft der Ziegelei Reuschoo bei Wittmund und der Dampfziegelei Frisia Middels-Westerloog, vertreten durch den Verband der Fabrikarbeiter, klagten gegen ihre Arbeitgeber wegen Lohnforderungen. Ein Schiedsspruch wurde im heutigen Termin nicht verkündet. Die Verhandlung wurde vielmehr durch Beschluß auf Dienstag, den 20. d. M., nachm. 6 Uhr, vertagt. Es soll den Parteien Gelegenheit gegeben werden, in gemeinsamer Verhandlung die strittigen Punkte zu regeln. — Zwei Streitsachen wurden vor Eintritt in die mündliche Verhandlung zurückgenommen.

Soziales.

Ansteckende Krankheiten in Preußen. Die regelmäßig allwöchentlich vom Volkswohlfahrtsministerium herausgegebene Statistik der amtlich gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten in Preußen ergibt für die Woche vom 2. bis 8. April 1922 folgendes Bild: An Diphtherie erkrankten (starben) 430 (31), an Kindbettfieber 96 (23), an Scharlach 290 (10), an Unterleibstyphus 102 (11), an Lungen- und Kehlkopftuberkulose starben 854.

Vermischtes.

Eine Unglücksmühle. In der Klausmühle bei Neumarkt an der Rott in Niederbayern, wo die Müllerin ihren Mann vergiftete, um mit dem Müllerburschen leben zu können, ist ein anderer Knecht, der sich im Transformatorenhaus elektrisieren lassen wollte, vom elektrischen Strom getötet worden. Zwei erwachsene Söhne des ermordeten Müllers sind auf dieselbe Weise ums Leben gekommen.

Der Millionendefraudant verhaftet. Der 20 Jahre alte Hamburger Bankbote Otto Gangloff, der nach Unterschlagung von 5000 Dollar, gleich etwa 1½ Millionen Mark, seit dem 23. Mai verschwunden war und auf dessen Ergreifung die Polizeibehörde eine Belohnung von 25 000 Mark ausgesetzt hat, ist in Elberfeld verhaftet worden.

Abgebranntes Dorf. In dem altmärkischen Dorfe Streesow brach aus noch nicht aufgeklärten Gründen Feuer aus. Da fast die ganze Bevölkerung auf einem Schützenfest in einem Nachbardorf war, wurden die Flammen erst spät entdeckt, als sie bereits einen großen Umfang angenommen hatten. Fast das ganze Dorf, sieben Bauerngehöfte mit etwa 20 Gebäuden, zahlreicher Viehbestand und erhebliche Ernetevorräte wurden ein Opfer der Feuersbrunst.

Zu unserem Roman.

Das war damals vor der großen Welt- und Geldwende. Damals, als man noch für dreißig Mark mit dem Schnellzug von Wilhelmshaven nach München und Kufstein fahren und mit einigen hundert Mark in der Tasche sich wochenlang das schöne Land Tirol besehen konnte.

In besagter Zeit also besuchte ich neben anderen schönen Stätten dieses herrlichen österreichischen Verglandes auch die in unserem gegenwärtigen Roman so oft genannte alte Bischofsstadt Brixen. Die liegt in einem geräumigen Tal mit dem Blick auf hohe Berghänge und wird von einem schäumenden Fluß, der Eisack, durchzogen. Von Franzensfeste war ich zu Fuß, mit Rucksack und Wanderstab beschwert, gekommen und empfing nun gleich den Gruß der beiden hohen Domtürme, die zum Symbol Brixens geworden sind und die der alten Stadt zu einem gut Teil das Gepräge geben.

In Brixen laufen viele Touristen, suchen sich Unterkünfte und betrachten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Als da sind: der Dom, die Eisack, das etwas außerhalb der Stadt gelegene historische Wirtshaus an der Mahr, das unvermeidliche tiroler Bahnhofsrestaurant und die in Oesterreich einstmals ebenso unvermeidlichen, in den sonderbarsten und seltsamsten Gewändern umherlaufenden Kuttenträger.

Der Domplatz in Brixen hat etwas Gerahtsames, Stilles, Altväterisches. Nicht minder die Straßen, die zu ihm führen. Direkt am Platze liegt das Haus des Michael Senn. Einstmals der Familie der Senn gehörend. Wenigstens im Roman. 1914 aber war es schon in anderen Händen. Und trotz mancherlei Fragen konnte ich, der ich den Greinzschen Roman damals schon kannte, erst nicht erfahren, wo sein Schauplatz eigentlich ist. Ein guter Instinkt führte mich in ein am Domplatz gelegenes Haus, aus dessen Fenster allerlei Reisepläne, Karten und sonstige Winke für Fremde blickten. Ich kaufte etwas Gleichgültiges und fragte dann nach dem in den Greinzschen Buche genannten Hause. Der Verkäufer wußte leider gar keinen Bescheid, indes entschloß er sich, telephonisch bei einer sehr orts- und literaturkundigen Person anzuklingeln und bald erfuhr der Fremdling, daß er den interessanten Schauplatz des Romans höchstselbst vor sich habe. Just dieses Haus mit seinen, dem allgemeinen Verkehr dienenden Zwecken war es, in dem sich die Geschicke von dem alten Senn und der wilden Schwiegertochter abgespielt hatte. In dem ein altes Geschlecht gekommen und zugrunde gegangen war. Da der Besitzer mein Interesse merkte und er von niemandem anders benötigt wurde, führte er mich in dem geräumigen Treppenhause und der Diele umher, ich aber ließ die Figuren des Romans die Räume verlebendigen, ließ sie kommen und gehen und ging nach langer Betrachtung des interessanten Hauses schließlich auch. Auch das Händlerhaus, von dem die Rede ist, besuchte ich noch. Es sind alles keine Phantasiebilder, und wie die beiden Häuser, das der Familie Senn und das der alten Rätin existieren, so hat sich auch die im Roman erzählte Geschichte einmal so ähnlich zugetragen. Nur daß die Namen geändert wurden.

Nun noch ein paar Worte über Rudolf Greinz selbst. Der Dichter gehört zu den gelesensten deutschen Erzählern, dessen Schriften in vielen Bänden den Weg ins deutsche Volk gefunden haben. Seine lustigen Tirolergeschichten, ebenso wie seine tiroler Kulturromane, zu denen das bei uns abgedruckte Werk gehört, haben sich die Herzen aller Leser im Sturm erobert. Steht der Dichter doch hier auf Heimatboden, greift er doch hier in die geheimsten Herzenstiefen der Menschen, reißt er doch gerade darum im Frohen wie im Ernsten den Leser mit sich fort. Wahre Heimatliebe und die hohe Kunst, alle Saiten im Innern des Lesers zum Mitschwingen zu bringen, dabei straffe und spannendste Handlung, das sind die Vorzüge dieses Dichters. Seinem Roman „Das stille Rest" schließt sich der stimmungsvolle Roman „Allerseelen" an, dann „Gertraud Sommweber", die wir kurz vor dem Kriege hier druckten, und „Aktiffin Berena". In allen seinen Werken, die neuerdings noch vermehrt werden durch die Romane „Stadt am Inn", den „Garten Gottes" und das neueste Werk „Königin Heimat", weiß Greinz ebenso wie in den Novellen „Pforten der Ewigkeit" oder den köstlichen Kleinstadtgeschichten „Krämwinkel" mit liebevollem Heimatgefühl seinen Stoff zu meistern. Obwohl der Dichter auch als wackerer Dramatiker das Theater sich dauernd erobert (seine „Thurnbacherin" wurde vor anderthalb Jahren auch bei uns aufgeführt), liegt sein eigentliches Schaffensgebiet, das er unbestritten mit Rennerschaft beherrscht, neben dem humoristischen und der ernsten Novelle wohl doch im Roman. Sämtliche Werke des Dichters sind im Verlage L. Staackmann, Leipzig, erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen. Auch unsere Geschäftsstelle ist gern bereit, Romane von Rudolf Greinz zu beschaffen.

Kl.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Erweiterte Vorstandssitzung. Am Sonnabend den 10. Juni, abends 6 Uhr, findet eine Sitzung des erweiterten Vorstandes im Parteisekretariat statt. Die Distriktsführer werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

N. St. M. Sonnabend den 10. Juni, abends 8½ Uhr, Sitzung im Parteisekretariat.

Hochwasser.

Freitag den 9. Juni: 0.35 Uhr vorm., 1 Uhr nachm.
Sonnabend den 10. Juni: 1.20 Uhr vorm., 1.45 Uhr nachm.
Sonntag den 11. Juni: 2.10 Uhr vorm., 2.25 Uhr nachm.

Wettervorhersage.

Morgen schwachwindig, heiter bis wolkig, warm, Gewitterneigung.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton und den allgemeinen Teil: Josef Kliche, für Aus Stadt und Land: Karl Schah, Verlag Paul Hug; Druck Paul Hug u. Co., sämtl. in Rüstringen.

Landesbibliothek Oldenburg